

Lotto no.: L241505

Nazione/Tipo: Europa

Collezione Germania, su album con custodia, con foglietti nuovi ** non linguellati e usati.

Prezzo: 45 eur

[[Vai al sito www.matirafil.com](http://www.matirafil.com)]



Foto nr.: 2



Die Konzentrationslager wurden von den Nationalsozialisten zu einem mit höchster Perfektion funktionierenden System zur Ausschaltung der Regimegegner und sonstwie unliebsamer Personen entwickelt. Eines der ersten war in der Nähe von München errichtete KZ Dachau. Im Bereich von Berlin entstand das Lager Oranienburg. Unter den ersten KZ-Häftlingen, die – so die amtliche Verlautbarung – in "Schutzhaft" genommen wurden, befanden sich auch Kommunisten, vor allem kommunistische, Reichstags- und Landtagsabgeordnete der Weimarer Republik. Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde das KZ-System erheblich ausgebaut. Zahlreiche neue Lager entstanden vor allem in den eroberten polnischen Gebieten. Unter ihnen ist das im Juni 1940 eingerichtete KZ Auschwitz weltweit bekannt und gewissermaßen zum Symbol geworden.

Insgesamt wuchs die Zahl der Konzentrationslager während des Krieges auf 22 an, mit 165 Arbeitslagern. Durch die rücksichtslose Ausbeutung der Häftlinge mit elfstündiger Arbeitszeit, bei völlig unzureichender Ernährung, unter der Wirkung von währenden Schikanen, stundenlangen Ordnungsappellen oder durch Seuchen war die Sterblichkeit unter den Lagerinsassen ganz außerordentlich hoch. Mit Beginn des Rußland-Feldzuges fanden in den Konzentrationslagern in verheerendem Maße Erschießungen statt. Nach der "Wannseekonferenz" begann in großem Ausmaß die Vergasung in den Vernichtungslagern Belzec, Chelmo, Lublin-Majdanek, Sobibor, Treblinka und Auschwitz-Birkenau. Die Anzahl der Opfer ging in die Millionen.

Der Anteil der deutschen Häftlinge betrug bei Kriegsende nur noch 5 bis 10%. Als sich die Front den osteuropäischen Konzentrationslagern näherte, wurde der Abtransport befohlen, auf dem in den letzten Monaten noch einmal unzählige Häftlinge getötet wurden. Man schätzt die Anzahl der insgesamt in den Konzentrationslagern inhaftierten Personen auf 7,2 Millionen, von denen nur etwa eine halbe Million überlebten. Sowjetische Soldaten fanden im Januar 1945 rund 5.000 zurückgelassene, kranke Häftlinge im Konzentrationslager Auschwitz vor. Das KZ Dachau wurde im April 1945 von amerikanischen Soldaten befreit.

Foto nr.: 3

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

 Am 5. Mai 1995 brachte die Deutsche Post einen Gedenkblock heraus: "50. Jahrestag der Befreiung der Gefangenen aus den Konzentrationslagern", enthaltend eine Marke zu 100 Pfennig, Sinnbild für das Leiden und die Befreiung der Gefangenen aus den Konzentrationslagern.

 Auf dem Blockrand die Namen der bekanntesten Lager sowie als Symbol ein Stacheldraht.



Die Konzentrationslager wurden von den Nationalsozialisten zu einem mit höchster Perfektion funktionierenden System zur Ausschaltung der Regimegegner und sonstwie unliebsamer Personen entwickelt. Eines der ersten war in der Nähe von München errichtete KZ Dachau. Im Bereich von Berlin entstand das Lager Oranienburg. Unter den ersten KZ-Häftlingen, die – so die amtliche Verlautbarung – in "Schutzhaft" genommen wurden, befanden sich auch viele, vor allem kommunistische, Reichstags- und Landtagsabgeordnete der Weimarer Republik.

 Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde das KZ-System erheblich ausgebaut. Zahlreiche neue Lager entstanden, vor allem in den eroberten polnischen Gebieten. Unter ihnen ist das im Juni 1940 eingerichtete KZ Auschwitz weltweit bekannt und gewissermaßen zum Symbol geworden.

Insgesamt wuchs die Zahl der Konzentrationslager während des Krieges auf 22 an, mit 165 Arbeitslagern. Durch die rücksichtslose Ausbeutung der Häftlinge mit elfstündiger Arbeitszeit, bei völlig unzureichender Ernährung, unter den währenden Schikanen, stundenlangen Ordnungsappellen oder durch Seuchen war die Sterblichkeit unter den Lagerinsassen ganz außerordentlich hoch. Mit Beginn des Rußland-Feldzuges fanden in den Konzentrationslagern in verstärktem Maße Erschießungen statt. Nach der "Wannseekonferenz" begann in großem Ausmaß die Vergasung in den Vernichtungslagern Belzec, Chelmino, Lublin-Majdanek, Sobibor, Treblinka und Auschwitz-Birkenau. Die Anzahl der Opfer ging in die Millionen.

Der Anteil der deutschen Häftlinge betrug bei Kriegsende nur noch 5 bis 10%. Als sich die Front den osteuropäischen KZs näherte, wurde der Abtransport befohlen, auf dem in den letzten Monaten noch einmal unzählige Häftlinge getötet wurden. Man schätzt die Anzahl der insgesamt in den Konzentrationslagern inhaftierten Personen auf 7,2 Millionen, von denen nur etwa eine halbe Million überlebten. Sowjetische Soldaten fanden im Januar 1945 rund 5.000 zurückgelassene, kranke Häftlinge im Konzentrationslager Auschwitz vor. Das KZ Dachau wurde im April 1945 von amerikanischen Soldaten befreit.

Foto nr.: 4



Anfang des Jahres 1945 begann mit den Flüchtlingstrecks der Bevölkerung aus den deutschen Ostgebieten eine der größten Flüchtlingsbewegungen der jüngeren Geschichte, die mit der Vertreibung der Deutschen aus Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn nach Kriegsende einen weiteren Höhepunkt erreichte. Von dieser Aussiedlungsaktion, die nach dem Potsdamer Abkommen "in ordnungsgemäßer und humaner Weise" erfolgen sollte, waren über sechzehn Millionen Menschen betroffen; zweieinhalb Millionen überlebten die Strapazen der Flucht nicht. Die Vertreibung der Deutschen hatte jedoch schon lange vor der Konferenz von Potsdam eingesetzt und die erste große Flüchtlingswelle der vorangegangenen Truppen der Roten Armee zusammen mit den Einheiten der Deutschen Wehrmacht nach Westen fliehenden Bevölkerung abgelöst. Auch die dritte Welle, die nun organisierte Vertreibung, offiziell Aussiedlung genannt, ging für die meisten Betroffenen in einer unmenschlichen und brutalen Weise vor sich. Die Ausgewiesenen konnten meist nur das, was sie am Körper trugen, mit sich nehmen. Acht Millionen Flüchtlinge und Vertriebene fanden in den Westzonen, vier Millionen in der sowjetischen Zone eine vorerst mehr als notdürftige Zuflucht. Die Aufnahme dieser Menschenmassen in einem vom Krieg weitgehend zerstörten Land, in dem nicht einmal für die alteingesessene und ausgebombte Bevölkerung ausreichend Wohnraum zur Verfügung stand, in dem eine katastrophale Versorgungslage herrschte, brachte zusätzliche und schier unlösbare Probleme mit sich. Verkehrs- und Transporteinrichtungen waren zerstört, Eisenbahnen und Post waren lahmgelegt, fast alle Behörden und Dienststellen hatten sich aufgelöst. Die großen Städte, aber auch viele mittlere und kleine, lagen in Trümmern. Mehrere Millionen Wohnungen waren total oder erheblich zerstört. Menschen hausteten in Kellern, unter Trümmern, in Baracken, Lagern oder notdürftig hergerichteten Behelfswohnungen. In zahlreichen Städten war zudem die Versorgung mit Elektrizität und Gas, selbst die mit Wasser zusammengebrochen. Die den Armeen nachfolgenden alliierten Militärverwaltungen hatten vorrangig die wichtigsten Transportprobleme zu lösen und die Bevölkerung mit dem Notwendigsten an Lebensmitteln, Brennstoffen und Bekleidung zu versorgen. Diejenigen, die von Anfang an auf die Mitarbeit der Deutschen angewiesen waren, wurden Bürgermeister, Landräte und Ministerpräsidenten ausgewählt.

Foto nr.: 5

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

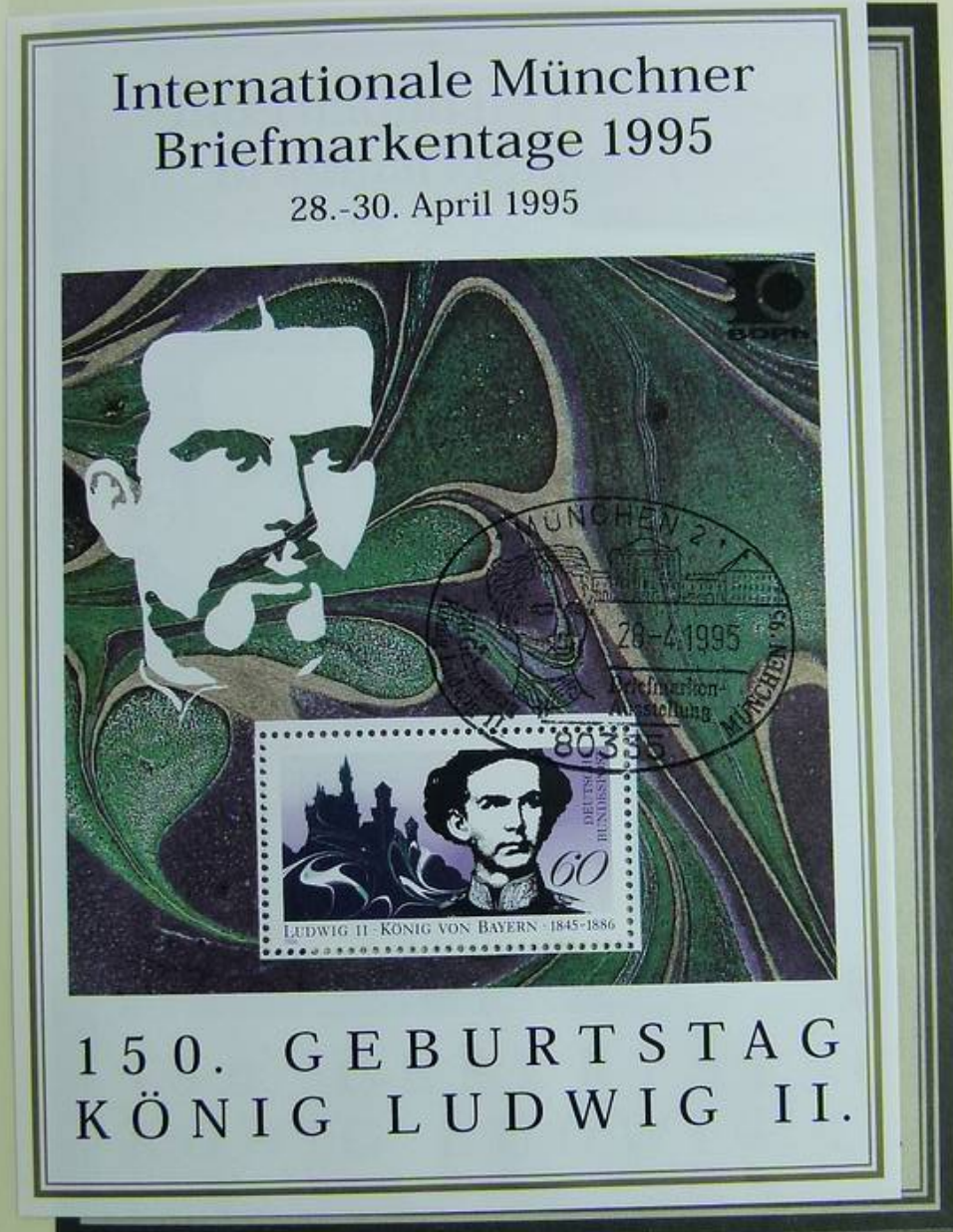
Am 5. Mai 1995 brachte die Deutsche Post einen Gedenkblock heraus: "50. Jahrestag der Beendigung des Zweiten Weltkrieges", enthaltend zwei Marken: 100 Pfennig, Zerstörung von Städten und Dörfern und 100 Pfennig, Vertreibung und Verlust der Heimat. Auf dem Blockrand eine Trümmerlandschaft.



Anfang des Jahres 1945 begann mit den Flüchtlingstrecken der Bevölkerung aus den deutschen Ostgebieten eine der größten Flüchtlingsbewegungen der jüngeren Geschichte, die mit der Vertreibung der Deutschen aus Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn nach Kriegsende einen weiteren Höhepunkt erreichte. Von dieser Aussiedlungsaktion, die durch das Potsdamer Abkommen "in ordnungsgemäßer und humaner Weise" erfolgen sollte, waren über sechzehn Millionen Menschen betroffen; zweieinhalb Millionen überlebten die Strapazen der Flucht nicht. Die Vertreibung der Deutschen hatte jedoch schon lange vor der Konferenz von Potsdam eingesetzt und die erste große Flüchtlingswelle der vorangegangenen Truppen der Roten Armee zusammen mit den Einheiten der Deutschen Wehrmacht nach Westen fliehenden Bevölkerung abgelöst. Auch die dritte Welle, die nun organisierte Vertreibung, offiziell Aussiedlung genannt, ging für die meisten Betroffenen in einer unmenschlichen und brutalen Weise vor sich. Die Ausgewiesenen konnten meist nur das, was sie am Körper trugen, mit sich nehmen. Acht Millionen Flüchtlinge und Vertriebene fanden in den Westzonen, vier Millionen in der sowjetischen Zone eine vorerst mehr als notdürftige Zuflucht. Die Aufnahme dieser Menschenmasse in einem vom Krieg weitgehend zerstörten Land, in dem nicht einmal für die alteingesessene und ausgebombte Bevölkerung ausreichend Wohnraum zur Verfügung stand, in dem eine katastrophale Versorgungslage herrschte, brachte zusätzliche und schier unlösbare Probleme mit sich. Verkehrs- und Transporteinrichtungen waren zerstört, Eisenbahnen und Post waren lahmgelegt, fast alle Behörden und Dienststellen hatten sich aufgelöst. Die großen Städte, aber auch viele mittlere und kleine, lagen in Trümmern. Mehrere Millionen Wohnungen waren total oder erheblich zerstört. Die Menschen hausteten in Kellern, unter Trümmern, in Baracken, Lagern oder notdürftig hergerichteten Behelfswohnungen. In zahlreichen Städten war zudem die Versorgung mit Elektrizität und Gas, selbst die mit Wasser zusammengebrochen. Die den Armeen nachfolgenden alliierten Militärverwaltungen hatten vorrangig die wichtigsten Transportprobleme zu lösen und die Bevölkerung mit dem Notwendigsten an Lebensmitteln, Brennstoffen und Bekleidung zu versorgen. In Deutschland waren sie von Anfang an auf die Mitarbeit der Deutschen angewiesen. Aus Männern und Frauen, die sie für politisch unbelastet hielten, wurden Bürgermeister, Landräte und Ministerpräsidenten ausgewählt.

Foto nr.: 6

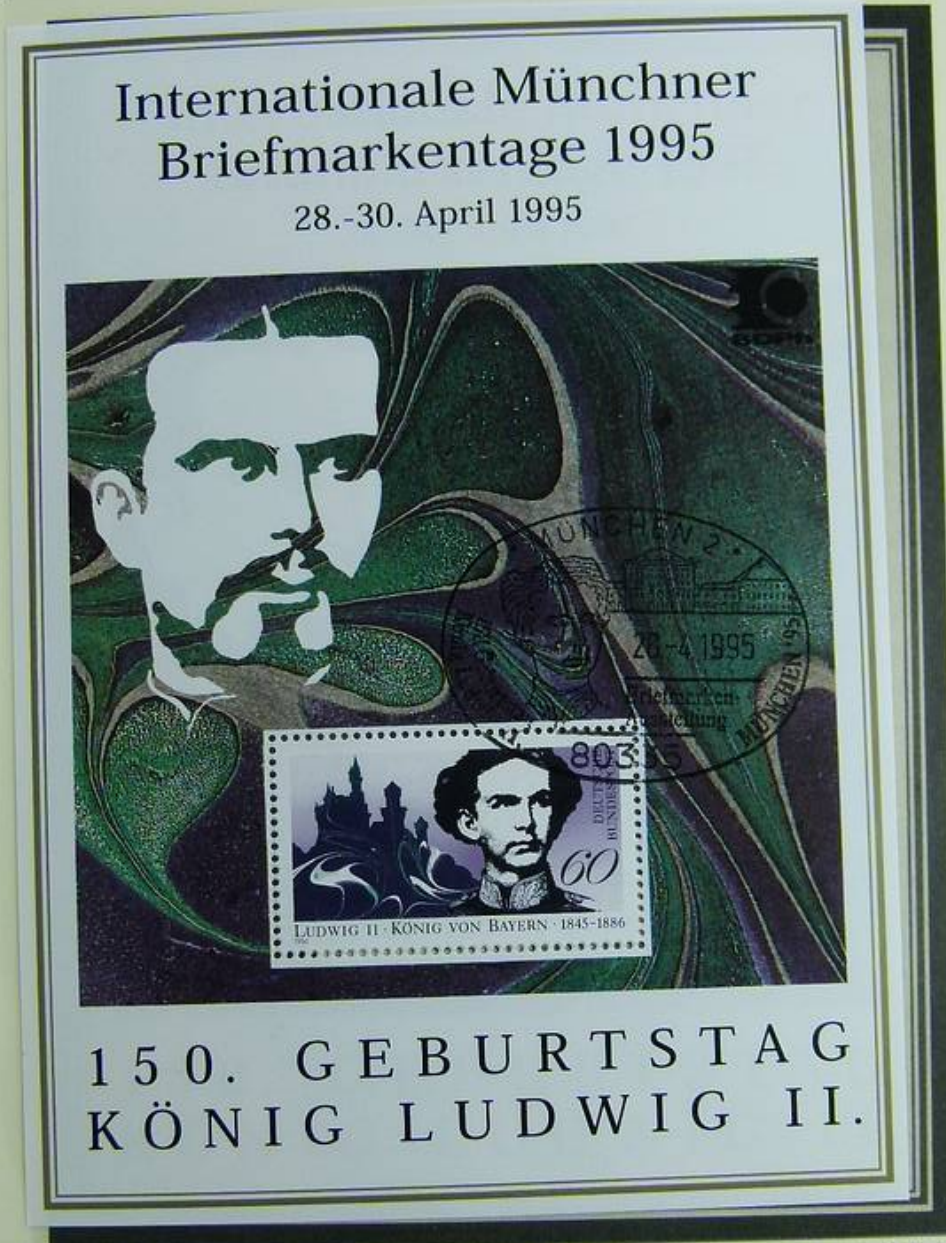
Offizieller Ausstellungsblock, herausgegeben zu den Internationalen Münchner Briefmarkentagen 1995, die vom 28.-30. April 1995 stattfanden.
Diese Ausgabe würdigt den 150. Geburtstag von König Ludwig II. von Bayern.
Auf den ersten Blick sieht dieser Ausstellungsblock aus, als würde es sich um einen Block der Deutschen Post handeln. Tatsächlich aber ist in diesem Ausstellungsblock – wie schon bei früheren Ausgaben – eine Originalbriefmarke perfekt integriert, nämlich exakt auf die Zähnungslöcher des Blockhintergrundes aufgeklebt.



Integriert ist hinsichtlich der besonderen Würdigung des 150. Geburtstages von König Ludwig II. die 60-Pfennig-Sondermarke der Deutschen Bundespost aus dem Jahre 1986, herausgegeben zum 100. Todestag von König Ludwig II. von Bayern mit einem Porträt jenes Märchenkönigs und im Hintergrund sein berühmtes Märchenschloß Neuschwanstein. Den gesamten Blockhintergrund bildet eine Illustration mit ebenfalls einer Porträtzeichnung von König Ludwig II. analog der grafischen Gestaltung des Sonderpostwertzeichens. Die Randgestaltung des Ausstellungsblocks erfolgte durch die gleiche Künstlerin, nämlich Antonia Grashberger, München, von der auch die Briefmarke für König Ludwig II. gestaltet wurde – sie schuf einen Block von faszinierender Schönheit, wie man es sich von der Post gewünscht hätte. Um Mißbräuche auszuschließen, wurde dieser Ausstellungsblock nur gestempelt abgegeben. Der amtliche Postsonderstempel von München zeigt als Illustration die Fassade vom Schloß Nymphenburg in München, dem Geburtsort von König Ludwig II. Der Stempel trägt die Inschrift "MÜNCHEN 2 / 80335 / 150. Geburtstag König Ludwig II. / MÜNCHEN '95".
Illustration Porträt von König Ludwig II. und Schloß Nymphenburg / Briefmarkenausstellung / 28.-4.1995".

Foto nr.: 7

Offizieller Ausstellungsblock, herausgegeben zu den Internationalen Münchner Briefmarkentagen 1995, die vom 28.-30. April 1995 stattfanden.
Diese Ausgabe würdigt den 150. Geburtstag von König Ludwig II. von Bayern.
Auf den ersten Blick sieht dieser Ausstellungsblock aus, als würde es sich um einen Block der Deutschen Post handeln. Tatsächlich aber ist in diesem Ausstellungsblock – wie schon bei früheren Ausgaben – eine Originalbriefmarke perfekt integriert, nämlich exakt auf die Zähnungslöcher des Blockhintergrundes aufgeklebt.



Integriert ist hinsichtlich der besonderen Würdigung des 150. Geburtstages von König Ludwig II. die 60-Pfennig-Sondermarke der Deutschen Bundespost aus dem Jahre 1986, herausgegeben zum 100. Todestag von König Ludwig II. von Bayern mit einem Porträt jenes Märchenkönigs und im Hintergrund sein berühmtes Märchenschloß Neuschwanstein. Den gesamten Blockhintergrund bildet eine Illustration mit ebenfalls einer Porträtzeichnung von König Ludwig analog der grafischen Gestaltung des Sonderpostwertzeichens. Die Randgestaltung des Ausstellungsblocks erfolgte durch die gleiche Künstlerin, nämlich Antonia Grashberger, München, von der auch die Briefmarke für König Ludwig II. gestaltet wurde – sie schuf einen Block von faszinierender Schönheit, wie man es sich von der Post gewünscht hätte. Um Mißbräuche auszuschließen, wurde dieser Ausstellungsblock nur gestempelt abgegeben. Der amtliche Postsonderstempel von München zeigt als Illustration die Fassade vom Schloß Nymphenburg in München, dem Geburtsort von König Ludwig II. Der Stempel trägt die Inschrift "MÜNCHEN 2 / 80335 / 150. Geburtstag König Ludwig II. / MÜNCHEN '95".
Illustration Porträt von König Ludwig II. und Schloß Nymphenburg / Briefmarkenausstellung / 28.-4.1995".

Foto nr.: 8

Offizielle Farbsonderdrucke der Stiftung Deutsche Jugendmarke e. V. mit der originalgetreuen Reproduktion von nicht zur Ausführung gekommenen Entwürfen der Jugendbriefmarken 1995.



Farbsonderdruck, enthaltend drei Marken zu je 100 + 50 Pfennig mit Entwürfen zum Motiv "Rauhhaardackel" von Hilmar Zill.



Farbsonderdruck, enthaltend drei Marken zu je 100 + 50 Pfennig mit Entwürfen zum Motiv "Deutscher Schäferhund" von Hilmar Zill.

Diese beiden Sonderdrucke sind normalerweise nur als Beilage zu den Jugendbriefmarkenheftchen erhältlich.

Foto nr.: 9

Offizielle Farbsonderdrucke der Stiftung Deutsche Jugendmarke e. V. mit der originalgetreuen Reproduktion von nicht zur Ausführung gekommenen Entwürfen der Jugendbriefmarken 1995.



Farbsonderdruck, enthaltend drei Marken zu je 100 + 50 Pfennig mit Entwürfen zum Motiv "Rauhhaardackel" von Hilmar Zill.



Farbsonderdruck, enthaltend drei Marken zu je 100 + 50 Pfennig mit Entwürfen zum Motiv "Deutscher Schäferhund" von Hilmar Zill.

Diese beiden Sonderdrucke sind normalerweise nur als Beilage zu den Jugendbriefmarkenheftchen erhältlich.

Foto nr.: 10

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Am 12. Oktober 1995 brachte die Deutsche Post einen Gedenkblock "Für uns Kinder" heraus, enthaltend die Marke zu 100 Pfennig mit dem Motiv "Tierversammlung".



An dieser Kindermarke werden wieder Groß und Klein Spaß und Freude haben, und jeder wird sich so seine Gedanken beim Betrachten dieser fröhlichen Tierversammlung machen:

- ... Das ist die richtige Briefmarke für den Geburtstagsbrief an Oma oder Opa, für einen Ferienbericht an die großzügige Patentante samt Patenonkel oder einen Gruß an die liebste Freundin oder den besten Freund
- ... manch einer erinnert sich an einen Film über die Savanne Kenias – oder denkt an die selbst erlebte Aufregung bei einer Urlaubssafari in Afrika
- ... für viele wird es Anregung sein, den nächsten Zoo-Besuch einzuplanen
- ... die Fledermaus, der quakende Frosch und der den Mond anbellende Hund wecken Erinnerungen an vergangene schöne Sommerabende ...

Jeder hängt seinen Träumen nach ... und wird vielleicht unsanft daran erinnert, daß die Hausaufgaben noch nicht fertig sind ... das Auto gewaschen werden sollte ... der Müll wegzubringen ist ... das Essen fertig ist ... das Bett ruft ...

Apropos Schlafengehen, wer hat zuerst den kleinen Träumer auf dem Briefmarkenblock entdeckt?

Foto nr.: 11

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Am 12. Oktober 1995 brachte die Deutsche Post einen Gedenkblock "Für uns Kinder" heraus, enthaltend die Marke zu 100 Pfennig mit dem Motiv "Tierversammlung".



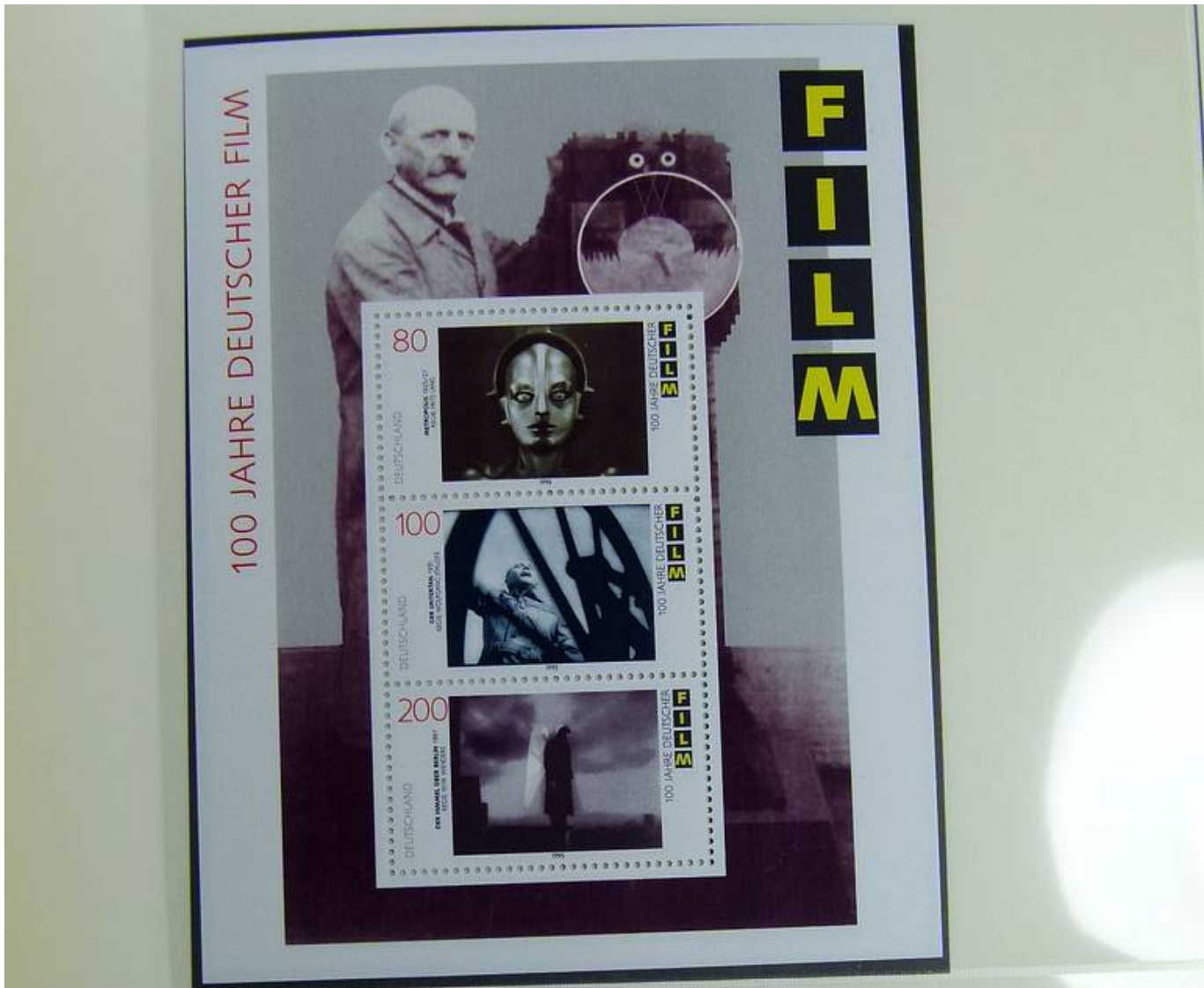
An dieser Kindermarke werden wieder Groß und Klein Spaß und Freude haben, und jeder wird sich so seine Gedanken beim Betrachten dieser fröhlichen Tierversammlung machen:

- ... Das ist die richtige Briefmarke für den Geburtstagsbrief an Oma oder Opa, für einen Ferienbericht an die großzügige Patentante samt Patenonkel oder einen Gruß an die liebste Freundin oder den besten Freund
- ... manch einer erinnert sich an einen Film über die Savanne Kenias – oder denkt an die selbst erlebte Aufregung bei einer Urlaubssafari in Afrika
- ... für viele wird es Anregung sein, den nächsten Zoo-Besuch einzuplanen
- ... die Fledermaus, der quakende Frosch und der den Mond anbellende Hund wecken Erinnerungen an vergangene schöne Sommerabende ...

Jeder hängt seinen Träumen nach ... und wird vielleicht unsanft daran erinnert, daß die Hausaufgaben noch nicht fertig sind ... das Auto gewaschen werden sollte ... der Müll wegzubringen ist ... das Essen fertig ist ... das Bett ruft ...

Apropos Schlafengehen, wer hat zuerst den kleinen Träumer auf dem Briefmarkenblock entdeckt?

Foto nr.: 12



Zu "100 Jahre deutscher Film" brachte die Deutsche Post am 6. September einen Gedenkblock heraus. 80 Pfennig, Szene aus dem Film "Metropolis"; 100 Pfennig, Szene aus dem Film "Der Untertan"; 200 Pfennig, Szene aus dem Film "Der Himmel über Berlin".

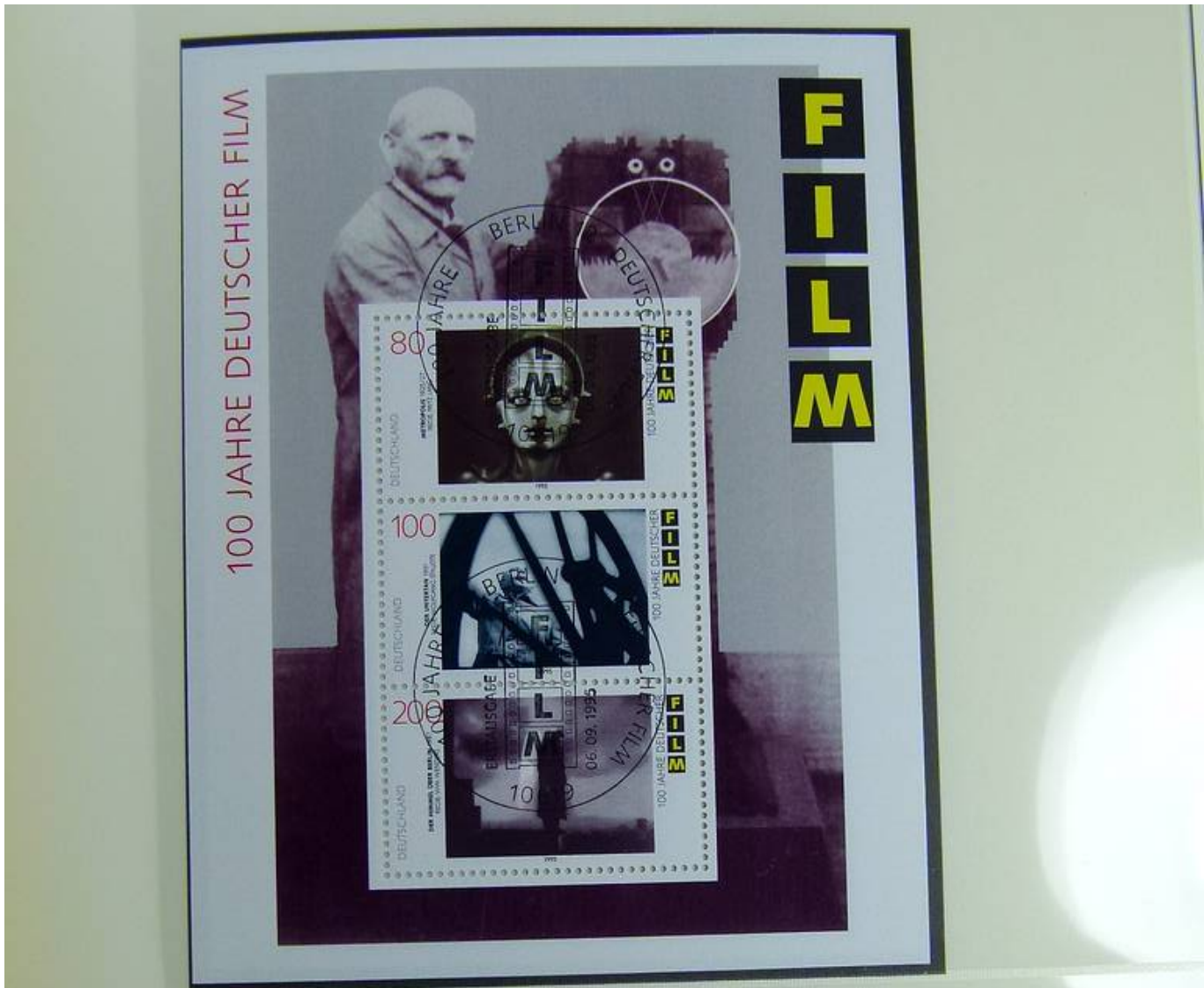
Auf dem Blockrand Max Skladanowsky am Bioskop, um 1930.

Am 1. November 1895 führten Max und Emil Skladanowsky im Berliner Varieté "Wintergarten" ihre "lebenden Photographien" mit ihrem technisch jedoch nicht ausgereiften Bioskop vor. Den Brüdern Lumière gelang der Durchbruch mit dem "Cinématographe" am 28. Dezember 1895 in Paris. Kurz darauf entstanden die ersten ortsfesten Kinos und schließlich die Prachtbauten der zwanziger Jahre. Da hatte sich der Film längst zur Kunstform und seine Produktion zu einer Industrie entwickelt. In Deutschland dokumentiert vor allem die 1917 erfolgte Gründung der in Babelsberg etablierten Ufa diese Entwicklung.

In der Zeit der Weimarer Republik genöß der deutsche Film Weltgeltung. Stummfilme von Fritz Lang oder F. W. Murnau und später Tonfilme wie "Der blaue Engel" mit Marlene Dietrich gelten bis heute als Klassiker.

Nach dem Kriegsende kam die deutsche Filmproduktion nur zögerlich in Gang. In der sowjetisch besetzten Zone wurde in den ehemaligen Ufa-Studios die Deutsche Film-AG gegründet. In den Westzonen entstanden zunächst hauptsächlich Heimat- und Musikfilme. Es sollte noch bis Ende der sechziger Jahre dauern, bis das bundesdeutsche Kino mit Autorenfilmen junger Regisseure wie Kluge, Fassbinder oder Wenders künstlerisch wieder international Anerkennung fand.

Foto nr.: 13



Zu "100 Jahre deutscher Film" brachte die Deutsche Post am 6. September einen Gedenkblock heraus. 80 Pfennig, Szene aus dem Film "Metropolis"; 100 Pfennig, Szene aus dem Film "Der Untertan"; 200 Pfennig, Szene aus dem Film "Der Himmel über Berlin".

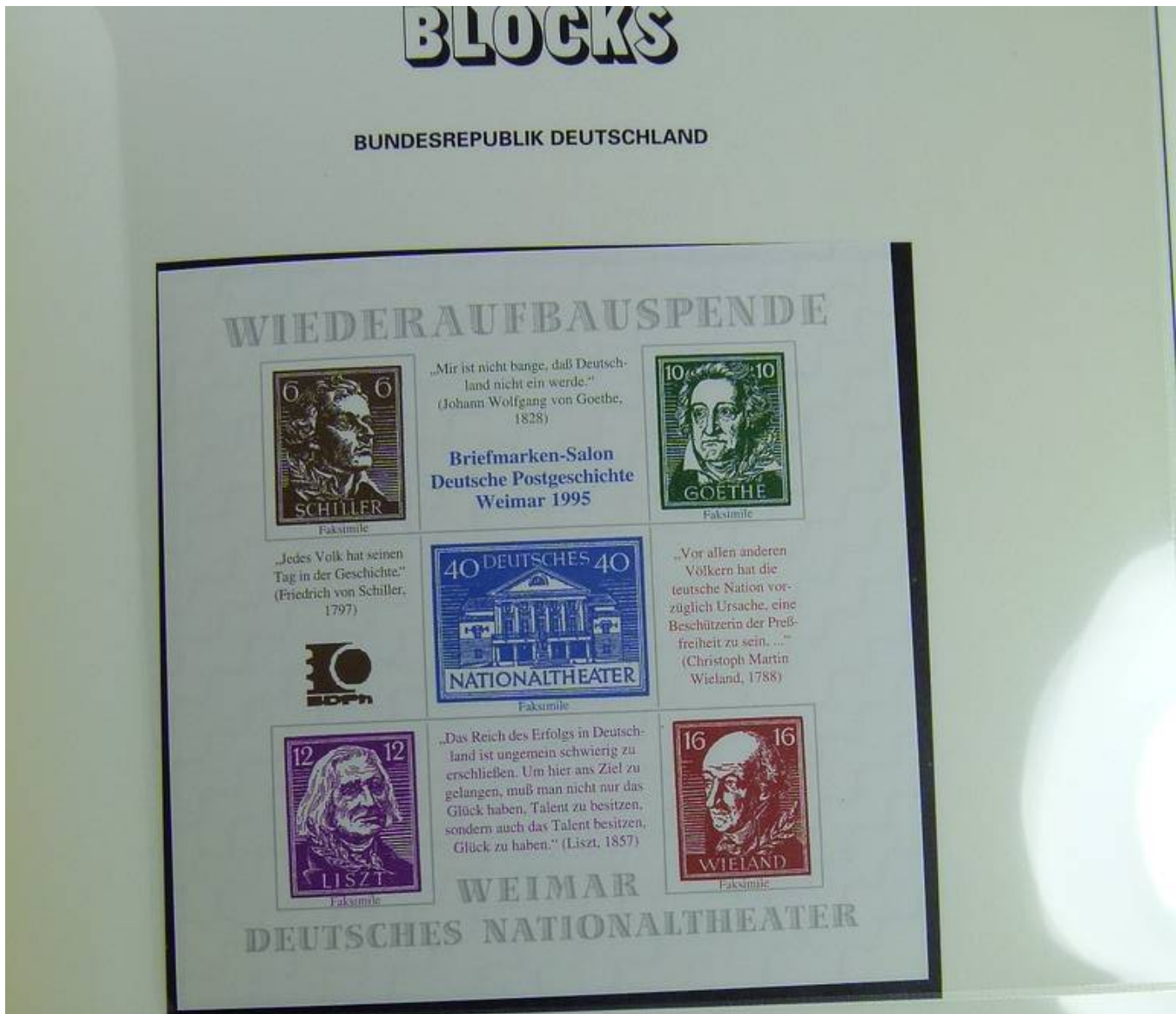
Auf dem Blockrand Max Skladanowsky am Bioskop, um 1930.

Am 1. November 1895 führten Max und Emil Skladanowsky im Berliner Varieté "Wintergarten" ihre "lebenden Photographien" mit ihrem technisch jedoch nicht ausgereiften Bioskop vor. Den Brüdern Lumière gelang der Durchbruch mit dem "Cinématographe" am 28. Dezember 1895 in Paris. Kurz darauf entstanden die ersten ortsfesten Kinos und schließlich die Prachtbauten der zwanziger Jahre. Da hatte sich der Film längst zur Kunstform und seine Produktion zu einer Industrie entwickelt. In Deutschland dokumentiert vor allem die 1917 erfolgte Gründung der in Babelsberg etablierten Ufa diese Entwicklung.

In der Zeit der Weimarer Republik genöß der deutsche Film Weltgeltung. Stummfilme von Fritz Lang oder F. W. Murnau und später Tonfilme wie "Der blaue Engel" mit Marlene Dietrich gelten bis heute als Klassiker.

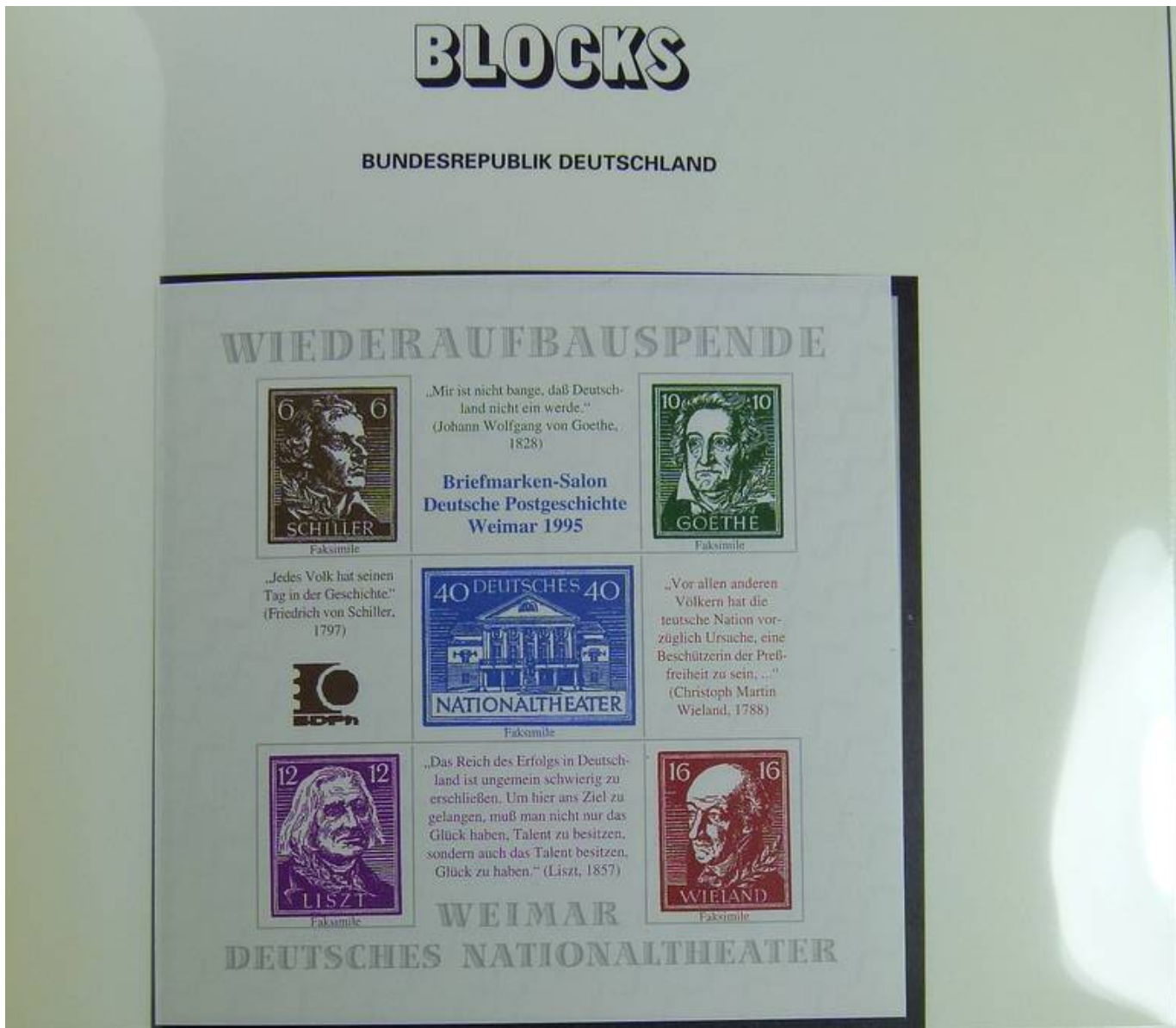
Nach dem Kriegsende kam die deutsche Filmproduktion nur zögerlich in Gang. In der sowjetisch besetzten Zone wurde in den ehemaligen Ufa-Studios die Deutsche Film-AG gegründet. In den Westzonen entstanden zunächst hauptsächlich Heimat- und Musikfilme. Es sollte noch bis Ende der sechziger Jahre dauern, bis das bundesdeutsche Kino mit Autorenfilmen junger Regisseure wie Kluge, Fassbinder oder Wenders künstlerisch wieder international Anerkennung fand.

Foto nr.: 14



Sonderdruck, herausgegeben zum "Briefmarken-Salon Deutsche Postgeschichte Weimar 1995".
Zu diesem Anlaß wurde ein Faksimiledruck der Blockausgabe mit Zuschlag zugunsten des Wiederaufbaus des Deutschen Nationaltheaters in Weimar der Oberpostdirektion Erfurt für das Land Thüringen vom 27. März 1946 hergestellt. Die Kennzeichnung erfolgte durch das Wort "Faksimile" unter jedem Markenbild beziehungsweise auf der Rückseite aller fünf Marken.
Dieser Sonderdruck erhielt den entsprechenden Aufdruck zum Briefmarkensalon sowie Zitate jener vier Persönlichkeiten, die sich zu Deutschland geäußert haben:
Schiller: "Jedes Volk hat seinen Tag in der Geschichte". (Friedrich von Schiller, 1797).
Goethe: "Mir ist nicht bange, daß Deutschland nicht ein werde." (Johann Wolfgang von Goethe, 1828).
Wieland: "Vor allen anderen Völkern hat die teutsche Nation vorzüglich Ursache, eine Beschützerin der Preßfreiheit zu sein....." (Christoph Martin Wieland, 1788).
Liszt: "Das Reich des Erfolgs in Deutschland ist ungemein schwierig zu erschließen. Um hier ans Ziel zu gelangen, muß man nicht nur das Glück haben, Talent zu besitzen, sondern auch das Talent besitzen, Glück zu haben" (Liszt, 1857).

Foto nr.: 15



Sonderdruck, herausgegeben zum "Briefmarken-Salon Deutsche Postgeschichte Weimar 1995". Zu diesem Anlaß wurde ein Faksimiledruck der Blockausgabe mit Zuschlag zugunsten des Wiederaufbaus des Deutschen Nationaltheaters in Weimar der Oberpostdirektion Erfurt für das Land Thüringen vom 27. März 1946 hergestellt. Die Kennzeichnung erfolgte durch das Wort "Faksimile" unter jedem Markenbild beziehungsweise auf der Rückseite aller fünf Marken.

Dieser Sonderdruck erhielt den entsprechenden Aufdruck zum Briefmarkensalon sowie Zitate jener vier Persönlichkeiten, die sich zu Deutschland geäußert haben:

Schiller: "Jedes Volk hat seinen Tag in der Geschichte". (Friedrich von Schiller, 1797).

Goethe: "Mir ist nicht bange, daß Deutschland nicht ein werde." (Johann Wolfgang von Goethe, 1828).

Wieland: "Vor allen anderen Völkern hat die teutsche Nation vorzüglich Ursache, eine Beschützerin der Preßfreiheit zu sein....." (Christoph Martin Wieland, 1788).

Liszt: "Das Reich des Erfolgs in Deutschland ist ungemein schwierig zu erschließen. Um hier ans Ziel zu gelangen, muß man nicht nur das Glück haben, Talent zu besitzen, sondern auch das Talent besitzen, Glück zu haben" (Liszt, 1857).

Foto nr.: 16

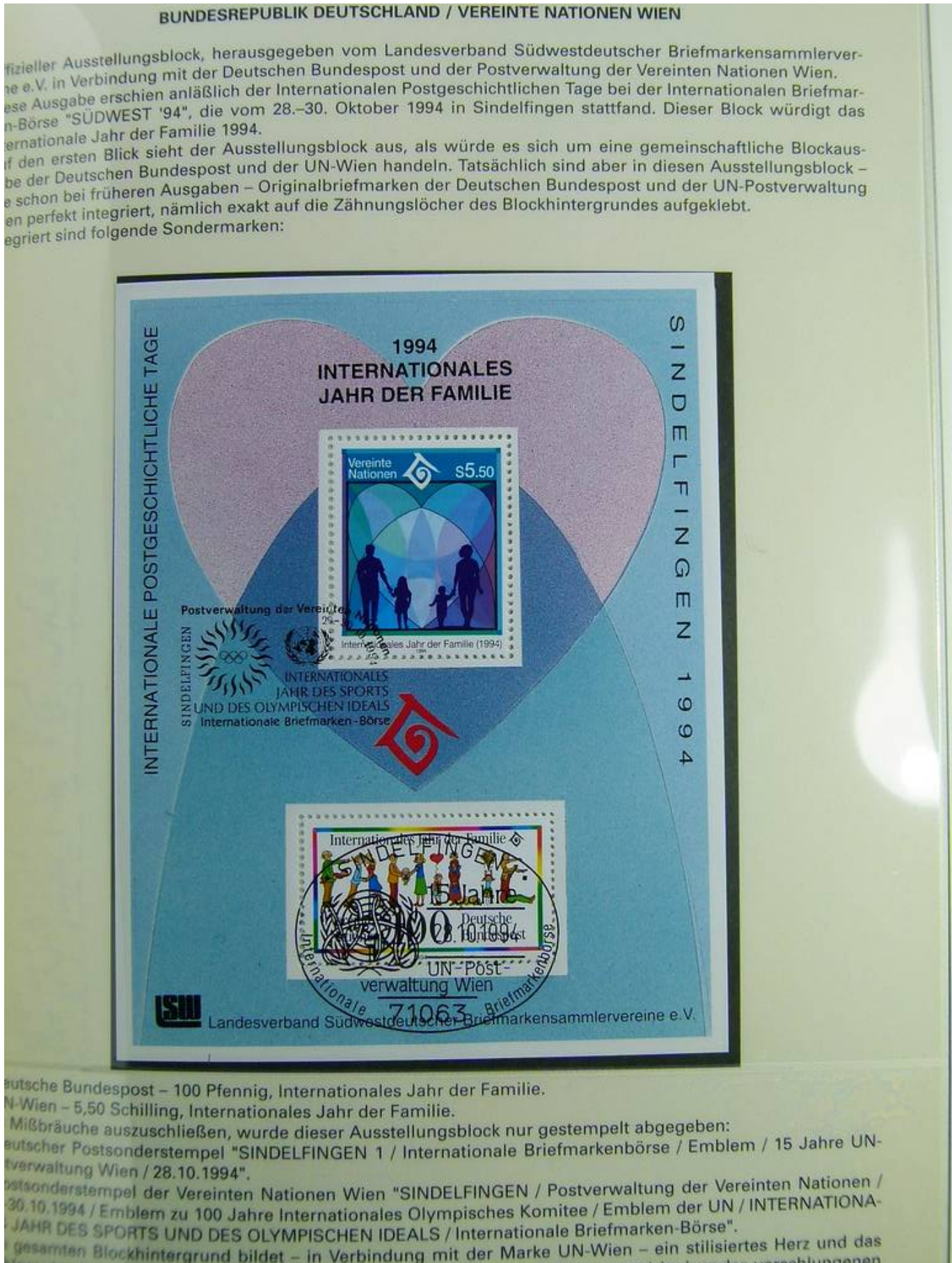


Foto nr.: 17



Foto nr.: 18



Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig, "Gymnaestrada Berlin" nach Entwürfen von Ekkehart Haller und Professor Fritz Lütke.



Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig, "Amateur-Boxweltmeisterschaften Berlin" nach Entwürfen von Ekkehart Haller und Professor Fritz Lütke. Dieser Sonderdruck ist ganz besonders aktuell durch die neue Popularität des Boxsports, hervorgerufen durch die Erfolge deutscher Boxer wie etwa Henry Maske. Diese Sonderdruckblocks tragen das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie eine entsprechende Inschrift. Diese Farbsonderdrucke wurden von der Bundesdruckerei Berlin auf Papier mit dem Wasserzeichen Nr. 2

Foto nr.: 19



Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig, "Gymnaestrada Berlin" nach Entwürfen von Ekkehart Haller und Professor Fritz Lüdtke.



Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig, "Amateur-Boxweltmeisterschaften Berlin" nach Entwürfen von Ekkehart Haller und Professor Fritz Lüdtke. Dieser Sonderdruck ist ganz besonders aktuell durch die neue Popularität des Boxsports, hervorgerufen durch die Erfolge deutscher Boxer wie etwa Henry Maske. Diese Sonderdruckblöcke tragen das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie eine entsprechende Inschrift. Diese Farbsonderdrucke wurden von der Bundesdruckerei Berlin auf Papier mit dem Wasserzeichen Nr. 2

Foto nr.: 20



sonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig, "Gymnastrada Berlin" nach Entwürfen von Joachim Rieß und Professor F. D. Rothacker.



sonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig, "Amateur-Boxweltmeisterschaften Berlin" nach Entwürfen von Joachim Rieß und Professor F. D. Rothacker, besonders aktuell durch die großen Erfolge der deutschen Boxer wie etwa Henry Maske.
 Die Sonderdruckblocks tragen das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie eine entsprechende Inschrift.
 Die Farbsonderdrucke wurden von der Bundesdruckerei Berlin auf Papier mit dem Wasserzeichen Nr. 2 "Luz und Binn" gedruckt.

Foto nr.: 21

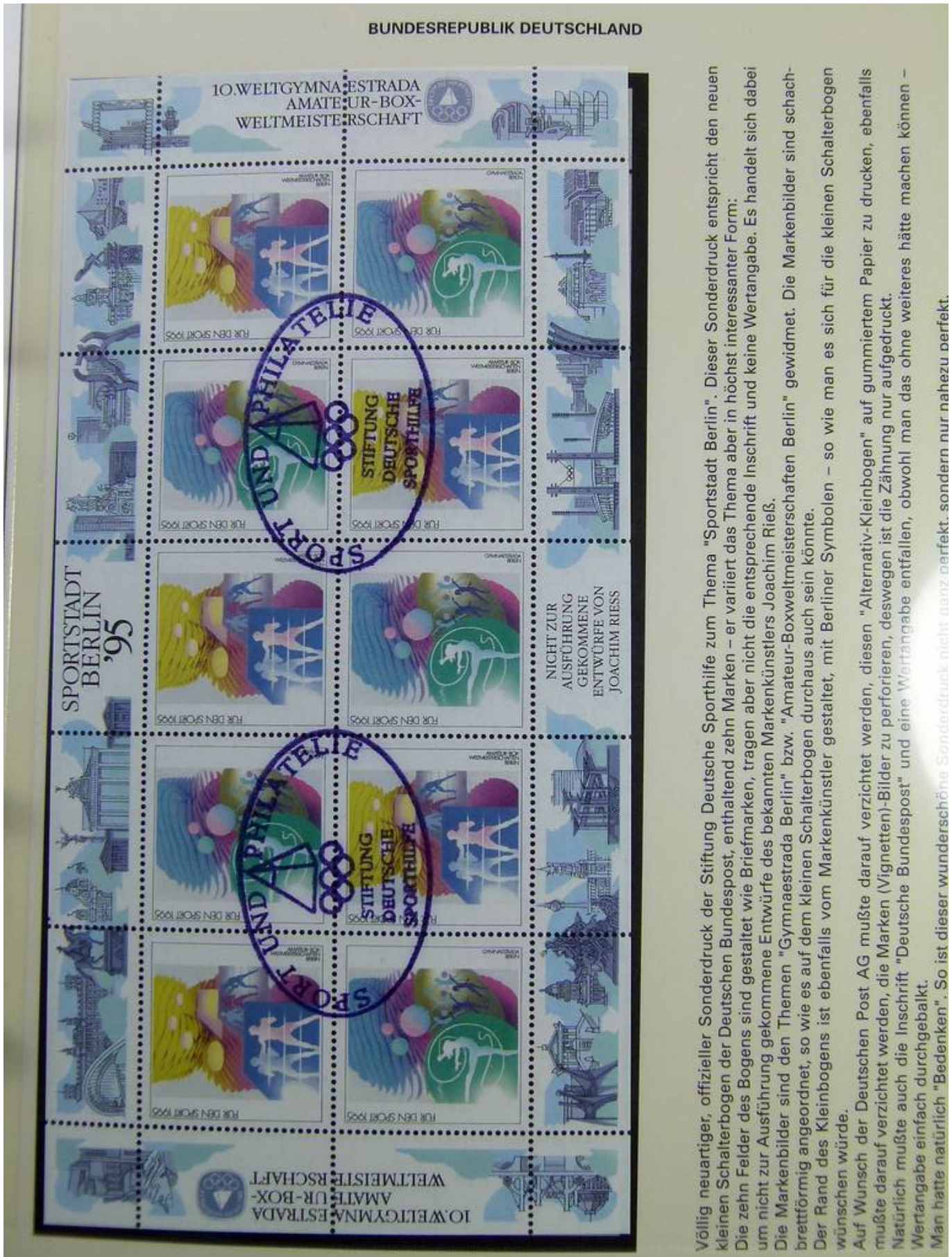


Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig, "Gymnaestrada Berlin" nach Entwürfen von Joachim Rieß und Professor F. D. Rothacker.



Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig, "Amateur-Boxweltmeisterschaften Berlin" nach Entwürfen von Joachim Rieß und Professor F. D. Rothacker, besonders aktuell durch die großen Erfolge der deutschen Boxer wie etwa Henry Maske.
Diese Sonderdruckblocks tragen das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie eine entsprechende Inschrift.
Diese Farbsonderdrucke wurden von der Bundesdruckerei Berlin auf Papier mit dem Wasserzeichen Nr. 2 "Kreuz und Ringe" gedruckt.

Foto nr.: 22



Völlig neuartiger, offizieller Sonderdruck der Stiftung Deutsche Sporthilfe zum Thema "Sportstadt Berlin". Dieser Sonderdruck entspricht den neuen kleinen Schalterbogen der Deutschen Bundespost, enthaltend zehn Marken – er variiert das Thema aber in höchst interessanter Form: Die zehn Felder des Bogens sind gestaltet wie Briefmarken, tragen aber nicht die entsprechende Inschrift und keine Wertangabe. Es handelt sich dabei um nicht zur Ausführung gekommene Entwürfe des bekannten Markenkünstlers Joachim Riess. Die Markenbilder sind den Themen "Gymnaestrada Berlin" bzw. "Amateur-Boxweltmeisterschaften Berlin" gewidmet. Die Markenbilder sind schachbrettförmig angeordnet, so wie es auf dem kleinen Schalterbogen durchaus auch sein könnte. Der Rand des Kleinbogens ist ebenfalls vom Markenkünstler gestaltet, mit Berliner Symbolen – so wie man es sich für die kleinen Schalterbogen wünschen würde. Auf Wunsch der Deutschen Post AG mußte darauf verzichtet werden, diesen "Alternativ-Kleinbogen" auf gummiertem Papier zu drucken, ebenfalls mußte darauf verzichtet werden, die Marken (Vignetten)-Bilder zu perforieren, deswegen ist die Zähnung nur aufgedruckt. Natürlich mußte auch die Inschrift "Deutsche Bundespost" und eine Wertangabe entfallen, obwohl man das ohne weiteres hätte machen können – Wertangabe einfach durchgebalkt. Man hatte natürlich "Bedenken". So ist dieser wunderschöne Sonderdruck nicht ganz perfekt, sondern nur nahezu perfekt.

Foto nr.: 23



Völlig neuartiger, offizieller Sonderdruck der Stiftung Deutsche Sporthilfe zum Thema "Sportstadt Berlin". Dieser Sonderdruck entspricht den neuen kleinen Schalterbogen der Deutschen Bundespost, enthaltend zehn Briefmarken – er variiert das Thema aber in höchst interessanter Form: Die zehn Felder des Bogens sind gestaltet wie Briefmarken, tragen aber nicht die entsprechende Inschrift und keine Wertangabe. Es handelt sich dabei um nicht zur Ausführung gekommene Entwürfe des bekannten Markenkünstlers Joachim Riess. Die Markenbilder sind den Themen "Gymnaestrada Berlin" bzw. "Amateur-Boxweltmeisterschaften Berlin" gewidmet. Die Markenbilder sind schachbrettförmig angeordnet, so wie es auf dem kleinen Schalterbogen durchaus auch sein könnte. Der Rand des Kleinbogens ist ebenfalls vom Markenkünstler gestaltet, mit Berliner Symbolen – so wie man es sich für die kleinen Schalterbogen wünschen würde. Auf Wunsch der Deutschen Post AG mußte darauf verzichtet werden, diesen "Alternativ-Kleinbogen" auf gummiertem Papier zu drucken, ebenfalls mußte darauf verzichtet werden, die Marken (Vignetten)-Bilder zu perforieren, deswegen ist die Zähnung nur aufgedruckt. Natürlich mußte auch die Inschrift "Deutsche Bundespost" und eine Wertangabe entfallen, obwohl man das ohne weiteres hätte machen können – Wertangabe einfach durchgebalkt. Man hatte natürlich "Bedenken". So ist dieser wunderschöne Sonderdruck nicht ganz perfekt, sondern nur nahezu perfekt.

Foto nr.: 24

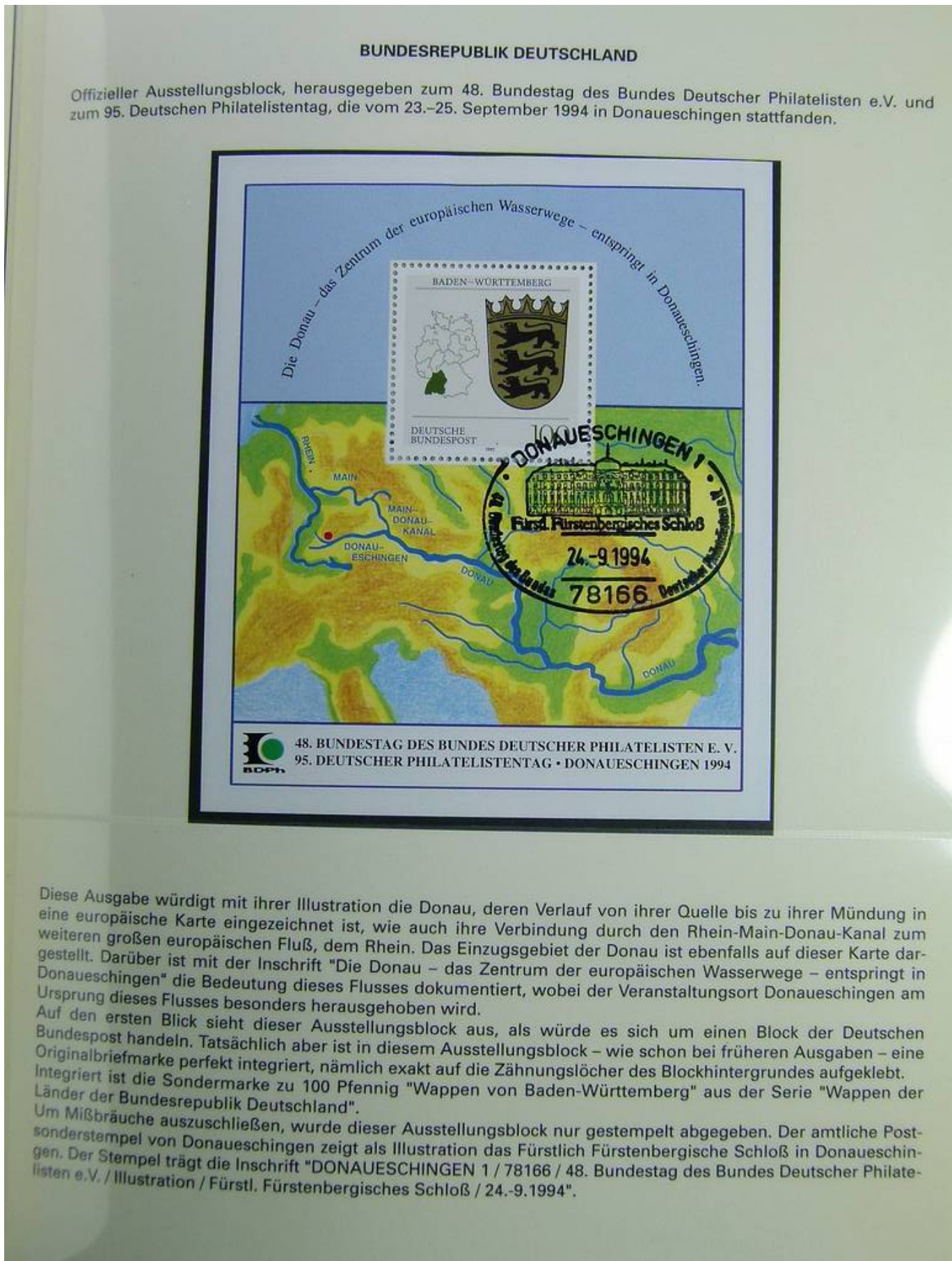


Foto nr.: 25



Diese Ausgabe würdigt mit ihrer Illustration die Donau, deren Verlauf von ihrer Quelle bis zu ihrer Mündung in eine europäische Karte eingezeichnet ist, wie auch ihre Verbindung durch den Rhein-Main-Donau-Kanal zum weiteren großen europäischen Fluß, dem Rhein. Das Einzugsgebiet der Donau ist ebenfalls auf dieser Karte dargestellt. Darüber ist mit der Inschrift "Die Donau – das Zentrum der europäischen Wasserwege – entspringt in Donaueschingen" die Bedeutung dieses Flusses dokumentiert, wobei der Veranstaltungsort Donaueschingen am Ursprung dieses Flusses besonders herausgehoben wird.

Auf den ersten Blick sieht dieser Ausstellungsblock aus, als würde es sich um einen Block der Deutschen Bundespost handeln. Tatsächlich aber ist in diesem Ausstellungsblock – wie schon bei früheren Ausgaben – eine Originalbriefmarke perfekt integriert, nämlich exakt auf die Zähnungslöcher des Blockhintergrundes aufgeklebt. Integriert ist die Sondermarke zu 100 Pfennig "Wappen von Baden-Württemberg" aus der Serie "Wappen der Länder der Bundesrepublik Deutschland".

Um Mißbräuche auszuschließen, wurde dieser Ausstellungsblock nur gestempelt abgegeben. Der amtliche Postsonderstempel von Donaueschingen zeigt als Illustration das Fürstlich Fürstenbergische Schloß in Donaueschingen. Der Stempel trägt die Inschrift "DONAUESCHINGEN 1 / 78166 / 48. Bundestag des Bundes Deutscher Philatelisten e.V. / Illustration / Fürstl. Fürstenbergisches Schloß / 24.-9.1994".

Foto nr.: 26



Foto nr.: 27

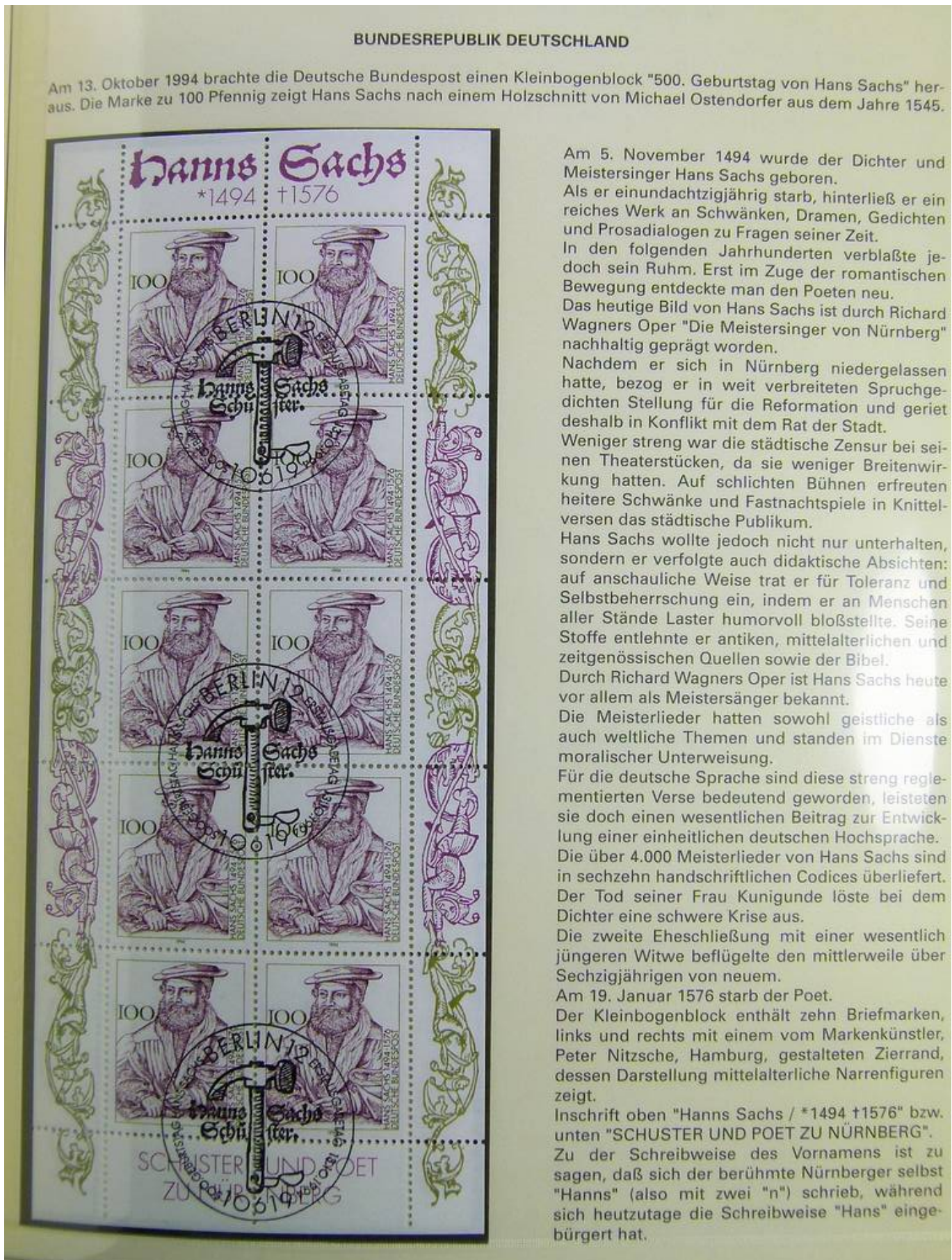
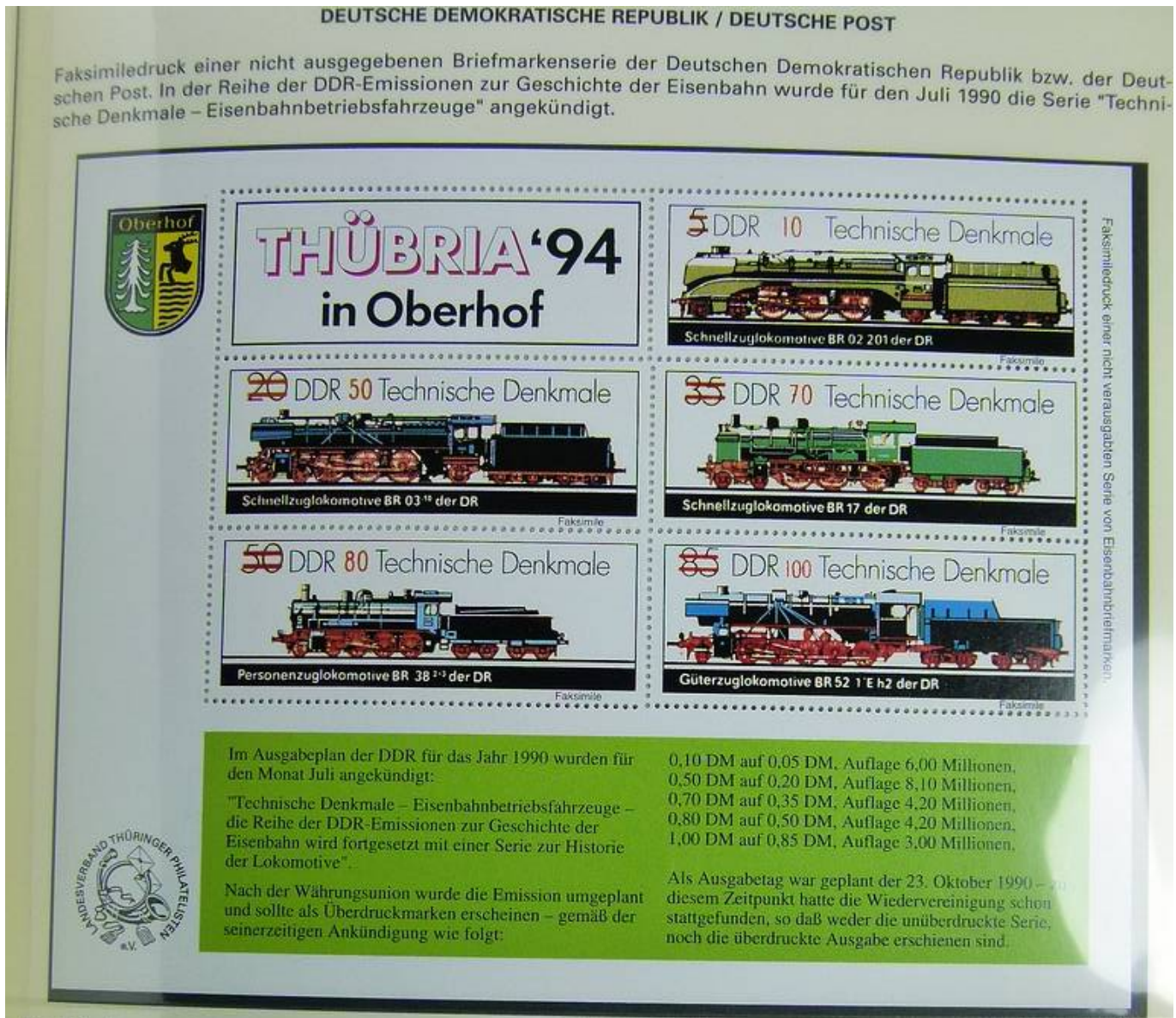


Foto nr.: 28



Die Emission wurde nach der Währungsunion umgeplant und sollte als Überdruckmarken erscheinen, doch zu dem geplanten Ausgabetag am 23. Oktober 1990 war die Wiedervereinigung schon vollzogen, so daß weder die unüberdruckte Serie noch die überdruckte Ausgabe erschienen sind.

Man sagt, daß die gesamte, schon gedruckte Auflage vernichtet worden wäre. Weder unüberdruckte noch überdruckte Marken sind bislang aufgetaucht.

Deswegen ist es besonders erfreulich, daß anlässlich der Briefmarkenausstellung "THÜBRIA '94" in Oberhof von dieser äußerst gelungenen Serie ein originalgetreuer Faksimiledruck herausgegeben wurde:

0,10 DM auf 0,05 DM, Schnellzuglokomotive BR 02 mit Stromlinienverkleidung der Deutschen Reichsbahn. Parallel zu den Einheitslokomotiven der Baureihe 01 entstanden als Vergleichsgattung zehn Maschinen der Baureihe 02 mit 4-Zylinder-Triebwerk;

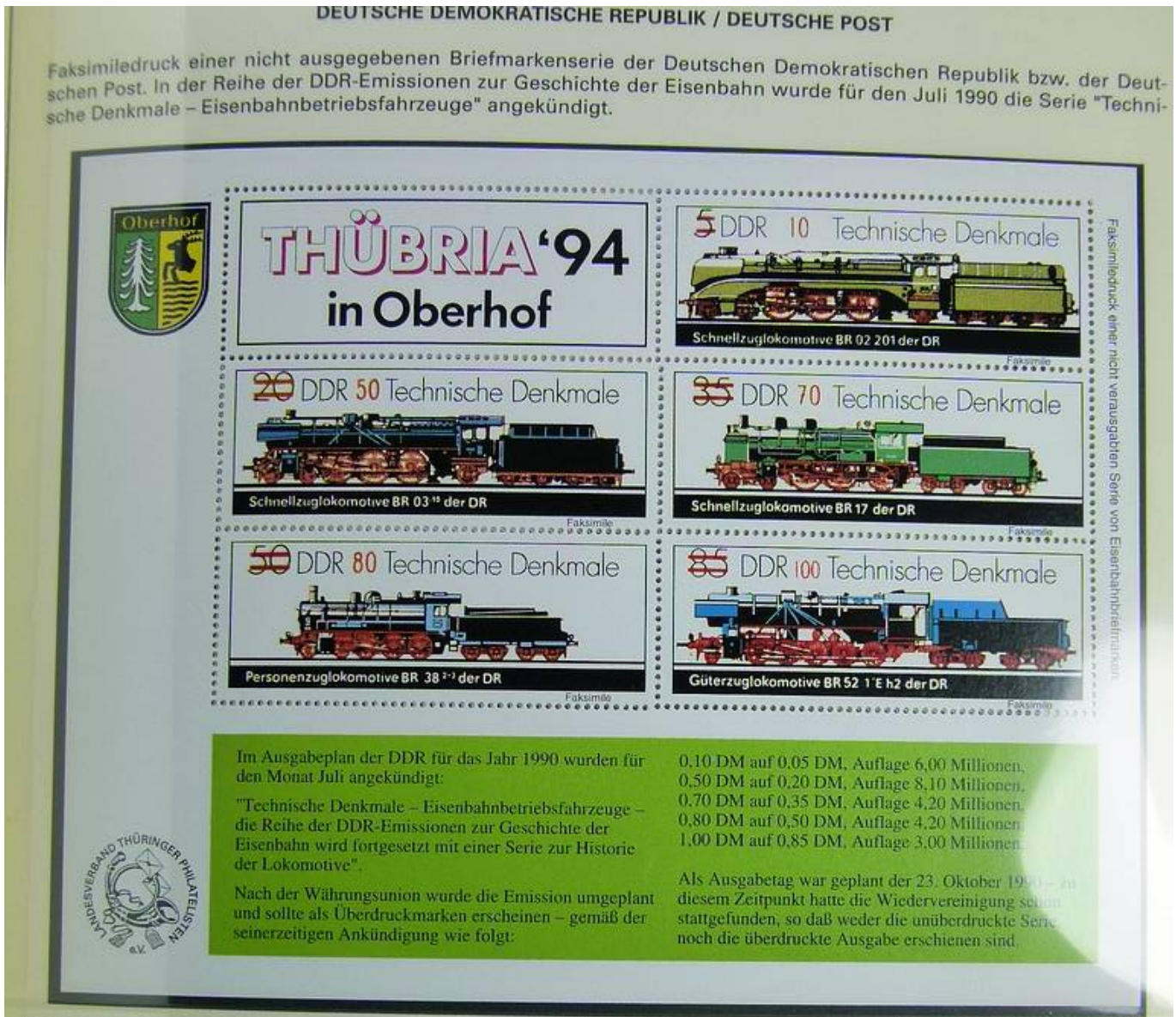
0,50 DM auf 0,20 DM, Schnellzuglokomotive BR 03 der Deutschen Reichsbahn. Nur 46 Exemplare dieser Reihe überlebten den Zweiten Weltkrieg. Davon kamen 26 Stück in den Bestand der Deutschen Bundesbahn und den Rest reichte die Deutsche Reichsbahn in der DDR in ihren Fahrzeugpark ein, um sie ab 1957 zu rekonstruieren;

0,70 DM auf 0,35 DM, Schnellzuglokomotive BR 17 der Deutschen Reichsbahn. Nach dem Zweiten Weltkrieg baute man in der DDR eine größere Anzahl von Lokomotiven der Baureihe 17 auf Kohlenstaubfeuerung um;

0,80 DM auf 0,50 DM, Personenzuglokomotive BR 38 der Deutschen Reichsbahn. Von dieser sehr leistungsfähigen Lokomotive wurden bis zum Jahre 1923 insgesamt 159 Stück gebaut. Die Reichsbahn übernahm 124 Maschinen und ließ weitere zehn Lokomotiven im Jahr 1927 nachbauen. Alle 134 Loks waren nach 1945 noch vorhanden, ein Teil von ihnen war auch Ende 1968 noch in der DDR im Einsatz;

1,00 DM auf 0,85 DM, Güterzuglokomotive BR 52 der Deutschen Reichsbahn. Diese Baureihe 52 war der Höhepunkt der Vereinheitlichung im Fahrzeugbau der 40er Jahre. Dies war erforderlich geworden, da die Produktion dieser Maschinen auf viele Firmen verteilt worden war.

Foto nr.: 29



Die Emission wurde nach der Währungsunion umgeplant und sollte als Überdruckmarken erscheinen, doch zu dem geplanten Ausgabetag am 23. Oktober 1990 war die Wiedervereinigung schon vollzogen, so daß weder die unüberdruckte Serie noch die überdruckte Ausgabe erschienen sind.

Man sagt, daß die gesamte, schon gedruckte Auflage vernichtet worden wäre. Weder unüberdruckte noch überdruckte Marken sind bislang aufgetaucht.

Deswegen ist es besonders erfreulich, daß anlässlich der Briefmarkenausstellung "THÜBRIA '94" in Oberhof von dieser äußerst gelungenen Serie ein originalgetreuer Faksimiledruck herausgegeben wurde:

0,10 DM auf 0,05 DM, Schnellzuglokomotive BR 02 mit Stromlinienverkleidung der Deutschen Reichsbahn. Parallel zu den Einheitslokomotiven der Baureihe 01 entstanden als Vergleichsgattung zehn Maschinen der Baureihe 02 mit 4-Zylinder-Triebwerk;

0,50 DM auf 0,20 DM, Schnellzuglokomotive BR 03 der Deutschen Reichsbahn. Nur 46 Exemplare dieser Reihe überlebten den Zweiten Weltkrieg. Davon kamen 26 Stück in den Bestand der Deutschen Bundesbahn und den Rest reichte die Deutsche Reichsbahn in der DDR in ihren Fahrzeugpark ein, um sie ab 1957 zu rekonstruieren;

0,70 DM auf 0,35 DM, Schnellzuglokomotive BR 17 der Deutschen Reichsbahn. Nach dem Zweiten Weltkrieg baute man in der DDR eine größere Anzahl von Lokomotiven der Baureihe 17 auf Kohlenstaubfeuerung um;

0,80 DM auf 0,50 DM, Personenzuglokomotive BR 38 der Deutschen Reichsbahn. Von dieser sehr leistungsfähigen Lokomotive wurden bis zum Jahre 1923 insgesamt 159 Stück gebaut. Die Reichsbahn übernahm 124 Maschinen und ließ weitere zehn Lokomotiven im Jahr 1927 nachbauen. Alle 134 Loks waren nach 1945 noch vorhanden, ein Teil von ihnen war auch Ende 1968 noch in der DDR im Einsatz;

1,00 DM auf 0,85 DM, Güterzuglokomotive BR 52 der Deutschen Reichsbahn. Diese Baureihe 52 war der Höhepunkt der Vereinheitlichung im Fahrzeugbau der 40er Jahre. Dies war erforderlich geworden, da die Produktion dieser Maschinen auf viele Firmen verteilt worden war.

Foto nr.: 30

BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Zum Thema "Für uns Kinder" brachte die Deutsche Bundespost am 8. September 1994 einen weiteren Gedenblock heraus. Die Marke zu 100 Pfennig zeigt ein Fabelwesen. Welches Kind hat sich in seiner Phantasie nicht auch schon die originellsten Geschöpfe ausgedacht. Heute, in einer Zeit, in der sich die Kinder so sehr vom Zeitalter der Dinosaurier und ihren vielfältigen Ausformungen angesprochen fühlen, ist es doch ein Leichtes, sich Drachen und andere fabulöse Gestalten vorzustellen.



Damit steht es in der Tradition seit der Antike, wo schon eine Vielzahl von Fabelwesen bekannt war. Sie sind uns durch Dichter und Werke der Bildhauerkunst überliefert. Auch mittelalterliche Malereien oder Gebäude sind oft mit derartigen Fabelwesen in Verbindung gebracht worden, zum Beispiel Darstellungen der Hölle mit Teufeln oder Versuchungen von Heiligen.

Um wie vieles lebenswürdiger ist dagegen der freundlich blickende Drache auf der Briefmarke, der sich frohgemut und wohlbeleibt in die Lüfte erhebt. Bei diesem Ritt in die Luft halten sich die Männchen mit ihren gefiederten Kronen gegenseitig und auch an dem Drachen fest.

Sicherlich will die Künstlerin mit ihrem Entwurf eines fliegenden Drachen, für dessen Vorbild die prähistorischen Saurier dienen, die große Begeisterung der Kinder und Jugendlichen für jene phantastischen Tiere der Zeit vor über 250 Millionen Jahren vor Augen führen.

Dinosaurier üben auf Kinder wie auf Erwachsene gleichermaßen eine faszinierende Wirkung aus. Das überrascht kaum, denn viele dieser Urweltriesen sind verblüffend große Kreaturen, die dem Mythos des Drachen eine erschreckende Realität verleihen – jenem Untier, das uns in unserer unterbewußten Phantasie dann und wann zu schaffen macht.

Bei den Randfiguren denkt man an Verbindungen wie Schweinekuh, Eichhörnchenkänguruh oder einen Froschkopf auf sechs Füßen, und auch die beiden andern Figuren in ihrer Skurrilität sollen die Kinder erfreuen.

Zum Schluß möchten wir eine interessante "künstlerische" Anmerkung hinzufügen: Die für diesen Sonderpostwertzeichenblock verantwortliche Künstlerin Lou Romboy hatte diesen Entwurf schon im Jahr 1993 für die Blockausgabe zur gleichen Thematik eingesandt; jedoch kam im Jahr 1993 ihr Entwurf nicht zur Ausführung. Aber im Jahr 1994 wurde diese künstlerische Umsetzung zum Thema "Für uns Kinder" gewürdigt.

Foto nr.: 31

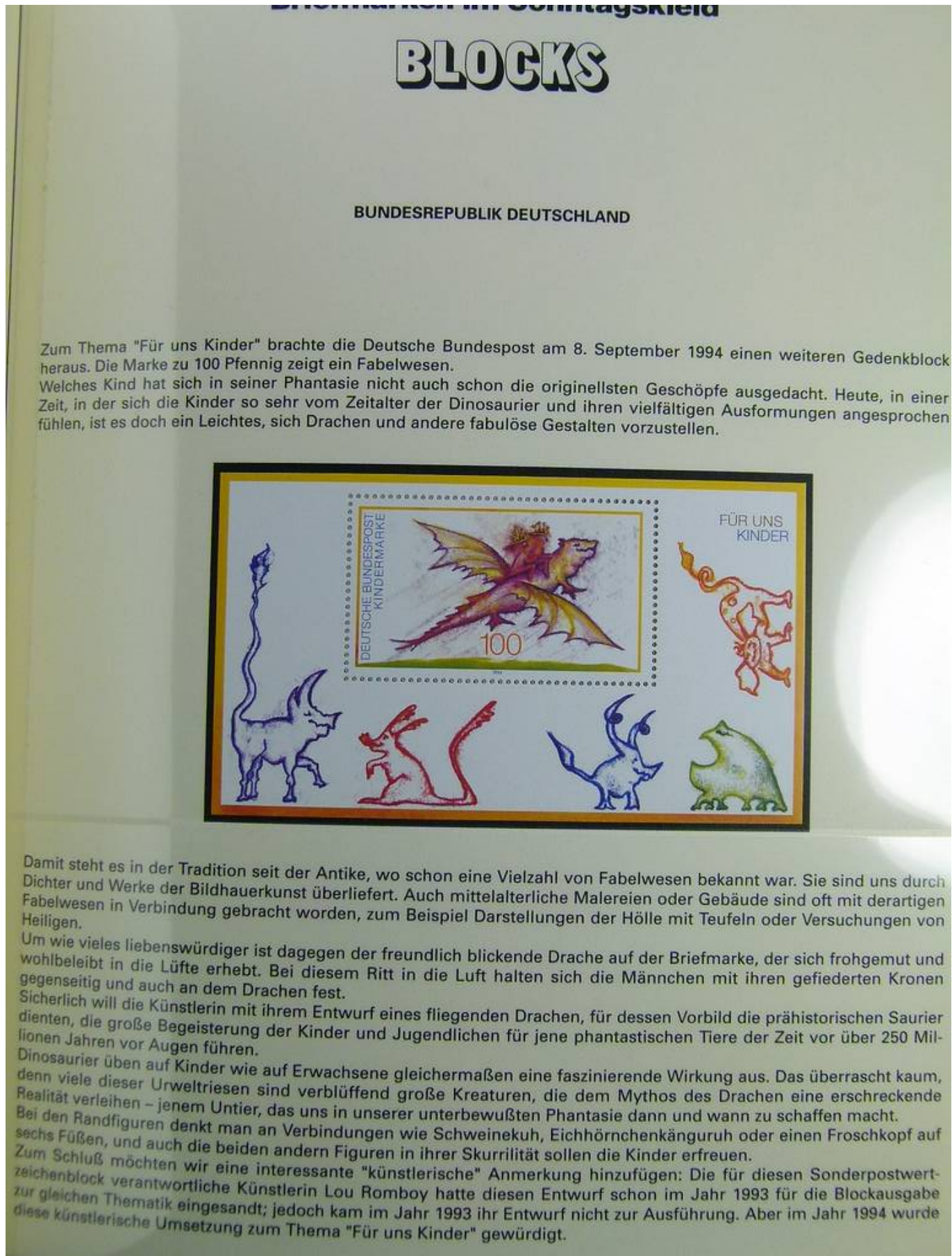


Foto nr.: 32

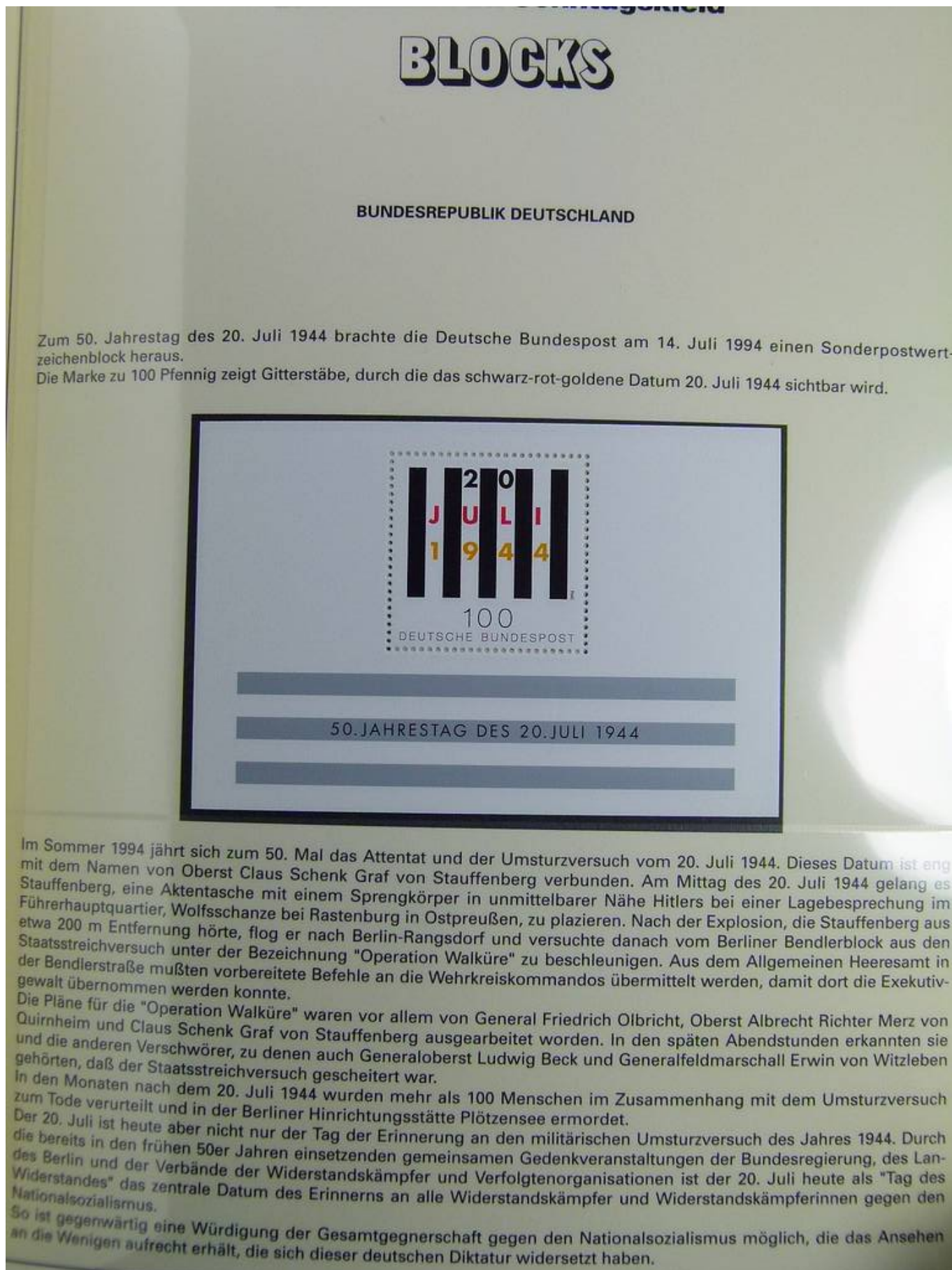


Foto nr.: 33

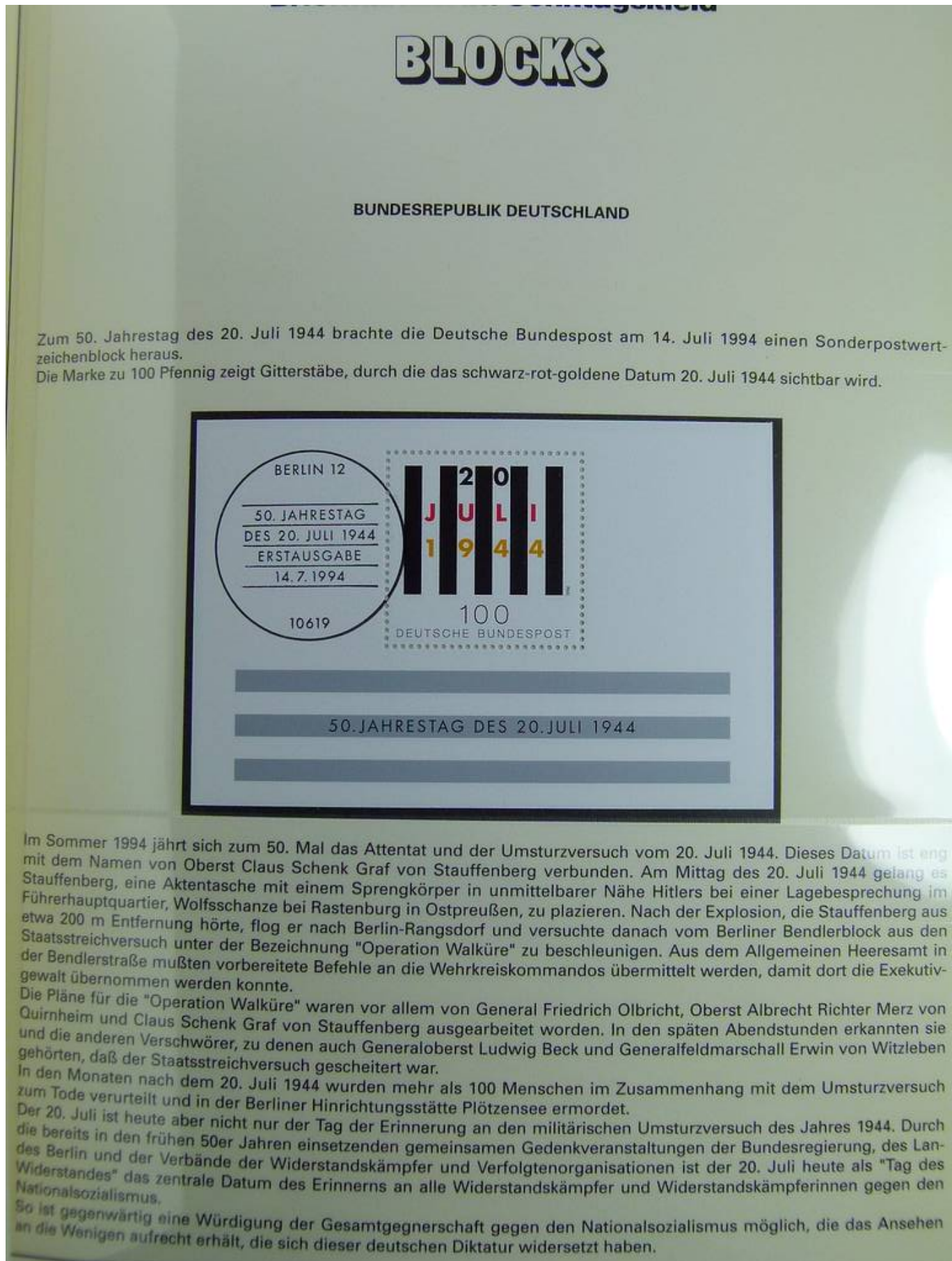


Foto nr.: 34

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Offizieller Ausstellungsblock, herausgegeben zur Luftpostausstellung Stuttgart "LAS '94", die vom 18.-20. März 1994 stattfand. Diese Ausgabe würdigt den 25. Jahrestag des ersten Menschen auf dem Mond mit Apollo 11 und den 40. Jahrestag des Europäischen Aero-Philatelisten-Clubs e. V. (EAPC). Auf den ersten Blick sieht dieser Ausstellungsblock aus, als würde es sich um einen Block der Deutschen Bundespost handeln. Tatsächlich aber ist in diesem Ausstellungsblock – wie schon bei früheren Ausgaben – eine Originalbriefmarke perfekt integriert, nämlich exakt auf die Zähnungslöcher des Blockhintergrundes aufgeklebt. Integriert ist die Sondermarke zu 100 Pfennig "Europa: Europäische Weltraumfahrt" mit der Darstellung des deutschen Fernmeldesatelliten "Kopernikus".



Den gesamten Blockhintergrund bildet eine Illustration mit einem amerikanischen Astronauten im Mondanzug mit der tragbaren Ausrüstung zur Lebenserhaltung in luftleerer Umgebung sowie einem Blick auf die mit Kratern übersäte Mondoberfläche, im Hintergrund erscheint die "aufgehende" Erde mit den für diesen Planeten charakteristischen Wolkenformationen. Um Mißbräuche auszuschließen, wurde dieser Ausstellungsblock nur gestempelt abgegeben. Der amtliche Postsonderstempel von Stuttgart zeigt als Illustration – als Verbindung des Bildes auf dem Blockhintergrund – einen amerikanischen Astronauten beim Herabsteigen von der Leiter der Mondlandefähre. Der Stempel trägt die Inschrift "STUTTGART 50 / Europäischer Aero-Philatelisten-Club / Illustration / 1969-1994 / 25 Jahre 1. Mondlandung / 19.-3.1994 / Astro-Ausstellung STUTTGART / 70372".

Foto nr.: 35

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Offizieller Ausstellungsblock, herausgegeben zur Luftpostausstellung Stuttgart "LAS '94", die vom 18.–20. März 1994 stattfand. Diese Ausgabe würdigt den 25. Jahrestag des ersten Menschen auf dem Mond mit Apollo 11 und den 40. Jahrestag des Europäischen Aero-Philatelisten-Clubs e. V. (EAPC). Auf den ersten Blick sieht dieser Ausstellungsblock aus, als würde es sich um einen Block der Deutschen Bundespost handeln. Tatsächlich aber ist in diesem Ausstellungsblock – wie schon bei früheren Ausgaben – eine Originalbriefmarke perfekt integriert, nämlich exakt auf die Zähnungslöcher des Blockhintergrundes aufgeklebt. Integriert ist die Sondermarke zu 100 Pfennig "Europa: Europäische Weltraumfahrt" mit der Darstellung des deutschen Fernmeldesatelliten "Kopernikus".



Den gesamten Blockhintergrund bildet eine Illustration mit einem amerikanischen Astronauten im Mondanzug mit der tragbaren Ausrüstung zur Lebenserhaltung in luftleerer Umgebung sowie einem Blick auf die mit Kratern übersäte Mondoberfläche, im Hintergrund erscheint die "aufgehende" Erde mit den für diesen Planeten charakteristischen Wolkenformationen. Um Mißbräuche auszuschließen, wurde dieser Ausstellungsblock nur gestempelt abgegeben. Der amtliche Postsonderstempel von Stuttgart zeigt als Illustration – als Verbindung des Bildes auf dem Blockhintergrund – einen amerikanischen Astronauten beim Herabsteigen von der Leiter der Mondlandefähre. Der Stempel trägt die Inschrift "STUTTGART 50 / Europäischer Aero-Philatelisten-Club / Illustration / 1969–1994 / 25 Jahre 1. Mondlandung / 19.-3.1994 / Astro-Ausstellung STUTTGART / 70372".

Foto nr.: 36

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Offizielle Farbsonderdrucke der Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V. mit originalgetreuen Reproduktionen von nicht zur Ausführung gekommenen Entwürfen der Jugendbriefmarken 1994.



Farbsonderdruck, enthaltend drei Marken zu jeweils 100 + 50 Pfennig mit Entwürfen zu den Motiven "Der Struwwelpeter", "Der böse Friederich" und "Der wilde Jäger" von Prof. Ernst Kößlinger. Anlaß für eine bunte Bilderfolge aus dem weltberühmten Kinderbuch "Der Struwwelpeter oder lustige Geschichten und drollige Bilder" ist der 100. Todestag des deutschen Arztes und Schriftstellers Dr. Heinrich Hoffmann, geboren am 13. Juni 1809 in Frankfurt am Main und dort verstorben am 20. September 1894.



Farbsonderdruck, enthaltend drei Marken zu jeweils 100 + 50 Pfennig mit Entwürfen zu den Motiven "Der Struwwelpeter", "Der wilde Jäger" und "Der böse Friederich" von Prof. Heinz Schillinger. Es war im Jahr 1844, als Heinrich Hoffmann für seinen dreijährigen Sohn Carl ein Bilderbuch zeichnete und Verse hinzufügte. Bald darauf wurde es gedruckt, und in kurzer Zeit war die 1. Auflage (1.500 Exemplare) mit dem Titel "Lustige Geschichten und drollige Bilder mit 15 schön kolorierten Tafeln für Kinder von 3-6 Jahren" verkauft. In der 2. Auflage (1846) waren "Die gar traurige Geschichte mit dem Feuerzeug" sowie "Die Geschichte vom Zappelphilipp" hinzugekommen. Bald war das Buch in alle Kultursprachen übersetzt; man kennt den "Struwwelpeter" in ganz Europa, in Nord- und Südamerika, in Australien, sogar am Kap der Guten Hoffnung wird er gedruckt.

Foto nr.: 37

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Offizielle Farbsonderdrucke der Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V. mit originalgetreuen Reproduktionen von nicht zur Ausführung gekommenen Entwürfen der Jugendbriefmarken 1994.



Farbsonderdruck, enthaltend drei Marken zu jeweils 100 + 50 Pfennig mit Entwürfen zu den Motiven "Der Struwwelpeter", "Der böse Friederich" und "Der wilde Jäger" von Prof. Ernst Kößlinger. Anlaß für eine bunte Bilderfolge aus dem weltberühmten Kinderbuch "Der Struwwelpeter oder lustige Geschichten und drollige Bilder" ist der 100. Todestag des deutschen Arztes und Schriftstellers Dr. Heinrich Hoffmann, geboren am 13. Juni 1809 in Frankfurt am Main und dort verstorben am 20. September 1894.



Farbsonderdruck, enthaltend drei Marken zu jeweils 100 + 50 Pfennig mit Entwürfen zu den Motiven "Der Struwwelpeter", "Der wilde Jäger" und "Der böse Friederich" von Prof. Heinz Schillinger. Es war im Jahr 1844, als Heinrich Hoffmann für seinen dreijährigen Sohn Carl ein Bilderbuch zeichnete und Verse hinzufügte. Bald darauf wurde es gedruckt, und in kurzer Zeit war die 1. Auflage (1.500 Exemplare) mit dem Titel "Lustige Geschichten und drollige Bilder mit 15 schön kolorierten Tafeln für Kinder von 3-6 Jahren" verkauft. In der 2. Auflage (1846) waren "Die gar traurige Geschichte mit dem Feuerzeug" sowie "Die Geschichte vom Zappel-Philipp" hinzugekommen. Bald war das Buch in alle Kultursprachen übersetzt; man kennt den "Struwwelpeter" in ganz Europa, in Nord- und Südamerika, in Australien, sogar am Kap der Guten Hoffnung wird er gedruckt.

Foto nr.: 38

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Am 5. Mai 1994 brachte die Deutsche Bundespost einen Gedenkblock "150. Geburtstag von Carl Hagenbeck – 150 Jahre Berliner Zoo", enthaltend zwei Marken heraus: 100 Pfennig, Carl Hagenbeck mit Zirkus- und Zootieren vor dem Eingangstor; 200 Pfennig, Eingangstor des Berliner Zoos und Zootiere.

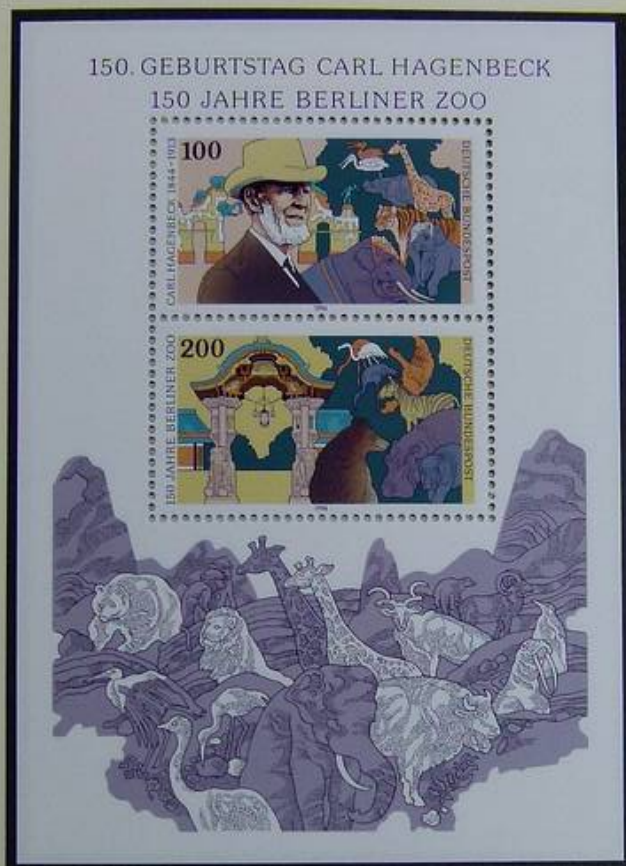


Carl Gottfried Heinrich Hagenbeck wurde am 10. Juni 1844 als ältester Sohn des Fischhändlers Gottfried Claus Carl Hagenbeck in Hamburg geboren. Dort sah er als Vierjähriger die ersten Seehunde, die sein Vater zur Schau stellte. Sie waren Finkenwerder Fischern in das Netz gegangen. Sein Vater kaufte gelegentlich exotische Tiere von Seeleuten und begann so sein anfänglich bescheidenes Tierhandelsgeschäft. Carl Hagenbeck übernahm dieses Geschäft als Zwanzigjähriger von seinem Vater und baute es zu dem größten Tierhandelshaus der Welt aus. 1907 erfüllte er sich seinen Traum vom ersten gitterlosen Tierpark der Welt. In Stellingen wurde Hagenbecks Tierpark eröffnet. Seine damals revolutionäre Idee der Zurschaustellung von exotischen Tieren in Landschaften, die ihrem natürlichen Lebensraum nachgestaltet waren, wurde weltweit übernommen. Der Berliner Zoo ist das Ziel von jährlich über drei Millionen Besuchern. Hier finden sie kurzweilige naturkundliche Belehrungen und Erholung. Der Zoo sieht sich auch als wissenschaftliche Einrichtung, in der neben Forschung ein maßgeblicher Beitrag zur Erhaltung der weltweit von der Ausrottung bedrohten Tierwelt geleistet wird. Die Gründung des Zoologischen Gartens "bei Berlin" geht zurück auf Professor Martin Hinrich Lichtenstein, dem seinerzeit führenden Zoologen. Zusammen mit Alexander von Humboldt und dem großen Gartenestalter Peter Joseph Lenné konnte er die Unterstützung des preußischen Hofes für seine Initiative gewinnen: König Friedrich Wilhelm IV. steuerte sogar die Tiere samt transportabler Unterkünfte aus seiner ererbten Menagerie auf der Pfaueninsel als Geschenk bei. Am 1. August 1844 erfolgte die Eröffnung – allerdings ohne große Beachtung durch die sonst allem Neuen so aufgeschlossenen Berliner. Zu Beginn nahmen die Berliner den Zoo kaum an, lag er doch j. w. d. ("janz weit draußen") vor der Stadt. Die Lage änderte sich erst in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, als die Stadt und auch der Zoo nach dem gewonnenen Deutsch-Französischen Krieg riesigen Aufschwung nahmen. Direktor Dr. Bodinus nutzte die günstige Zeit zum Ausbau des Zoos mit zahlreichen Tierhäusern in exotischem Stil und schuf eine Tierkollektion, wie sie sonst nirgendwo zu finden war.

Foto nr.: 39

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Am 5. Mai 1994 brachte die Deutsche Bundespost einen Gedenkblock "150. Geburtstag von Carl Hagenbeck – 150 Jahre Berliner Zoo", enthaltend zwei Marken heraus: 100 Pfennig, Carl Hagenbeck mit Zirkus- und Zoo-tieren vor dem Eingangstor; 200 Pfennig, Eingangstor des Berliner Zoos und Zootiere.



Carl Gottfried Heinrich Hagenbeck wurde am 10. Juni 1844 als ältester Sohn des Fischhändlers Gottfried Glas Carl Hagenbeck in Hamburg geboren. Dort sah er als Vierjähriger die ersten Seehunde, die sein Vater zur Schau stellte. Sie waren Finkenwerder Fischern in das Netz gegangen. Sein Vater kaufte gelegentlich exotische Tiere von Seeleuten und begann so sein anfänglich bescheidenes Tierhandelsgeschäft. Carl Hagenbeck übernahm dieses Geschäft als Zwanzigjähriger von seinem Vater und baute es zu dem größten Tierhandelshaus der Welt aus. 1907 erfüllte er sich seinen Traum vom ersten gitterlosen Tierpark der Welt. In Stellingen wurde Hagenbecks Tierpark eröffnet. Seine damals revolutionäre Idee der Zurschaustellung von exotischen Tieren in Landschaften, die ihrem natürlichen Lebensraum nachgestaltet waren, wurde weltweit übernommen. Der Berliner Zoo ist das Ziel von jährlich über drei Millionen Besuchern. Hier finden sie kurzweilige naturkundliche Belehrungen und Erholung. Der Zoo sieht sich auch als wissenschaftliche Einrichtung, in der neben Forschung ein maßgeblicher Beitrag zur Erhaltung der weltweit von der Ausrottung bedrohten Tierwelt geleistet wird. Die Gründung des Zoologischen Gartens "bei Berlin" geht zurück auf Professor Martin Hinrich Lichtenstein, dem seinerzeit führenden Zoologen. Zusammen mit Alexander von Humboldt und dem großen Gartengestalter Peter Joseph Lenné konnte er die Unterstützung des preußischen Hofes für seine Initiative gewinnen: König Friedrich Wilhelm IV. steuerte sogar die Tiere samt transportabler Unterkünfte aus seiner ererbten Menagerie auf der Pfaueninsel als Geschenk bei. Am 1. August 1844 erfolgte die Eröffnung – allerdings ohne große Beachtung durch die sonst allem Neuen so aufgeschlossenen Berliner. Zu Beginn nahmen die Berliner den Zoo kaum an, lag er doch j. w. d. ("janz weit draußen") vor der Stadt. Die Lage änderte sich erst in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, als die Stadt und auch der Zoo nach dem gewonnenen Deutsch-Französischen Krieg riesigen Aufschwung nahmen. Direktor Dr. Bodinus nutzte die günstige Zeit zum Ausbau des Zoos mit zahlreichen Tierhäusern in exotischem Stil und schuf eine Tierkollektion, wie sie sonst nirgendwo zu finden war.

Foto nr.: 40

BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Offizieller Ausstellungsblock, herausgegeben anlässlich des 47. Bundestages des Bundes Deutscher Philatelisten e. V. und des 94. Philatelistentages, Gera 1993.

Auf den ersten Blick sieht dieser Ausstellungsblock aus, als würde es sich um einen Block der Deutschen Bundespost handeln. Tatsächlich aber ist in diesem Ausstellungsblock – wie schon bei früheren ähnlichen Ausgaben – eine Originalbriefmarke perfekt integriert, nämlich exakt auf die Zähnlöcher des Blockhintergrundes aufgeklebt. Integriert ist die Sondermarke zu 165 Pfennig "75. Todestag von Ferdinand Graf von Zeppelin" mit dem Porträt des Grafen sowie dem Luftschiff LZ 127 "Graf Zeppelin".



Der gesamte Blockhintergrund bildet eine Illustration mit Luftschiff LZ 17 "Sachsen" über dem Schloß von Gera – ein Bild, das in Verbindung zur 400. Fahrt eines Zeppelin-Luftschiffes steht, die am 5. Juli 1914 durch das Luftschiff LZ 17 "Sachsen" auf der Fahrt Leipzig-Gera-Leipzig-Dresden durchgeführt wurde. Um Mißbräuche auszuschließen, wurde dieser Ausstellungsblock nur gestempelt abgegeben. Der amtliche Postsonderstempel von Gera zeigt als Illustration – ein Analog des Bildes auf dem Blockhintergrund – Luftschiff LZ 17 "Sachsen" über Gera während der 400. Fahrt eines Zeppelin-Luftschiffes. Der Stempel trägt die Inschrift "GERA 1 / PHILATELISTISCHER JAHRESKONGRESS 1993 / Illustration / 8.10.1993 / Landingfahrt LZ 17 am 5.7.1914 / 07545"

Foto nr.: 41



Foto nr.: 42



Foto nr.: 43

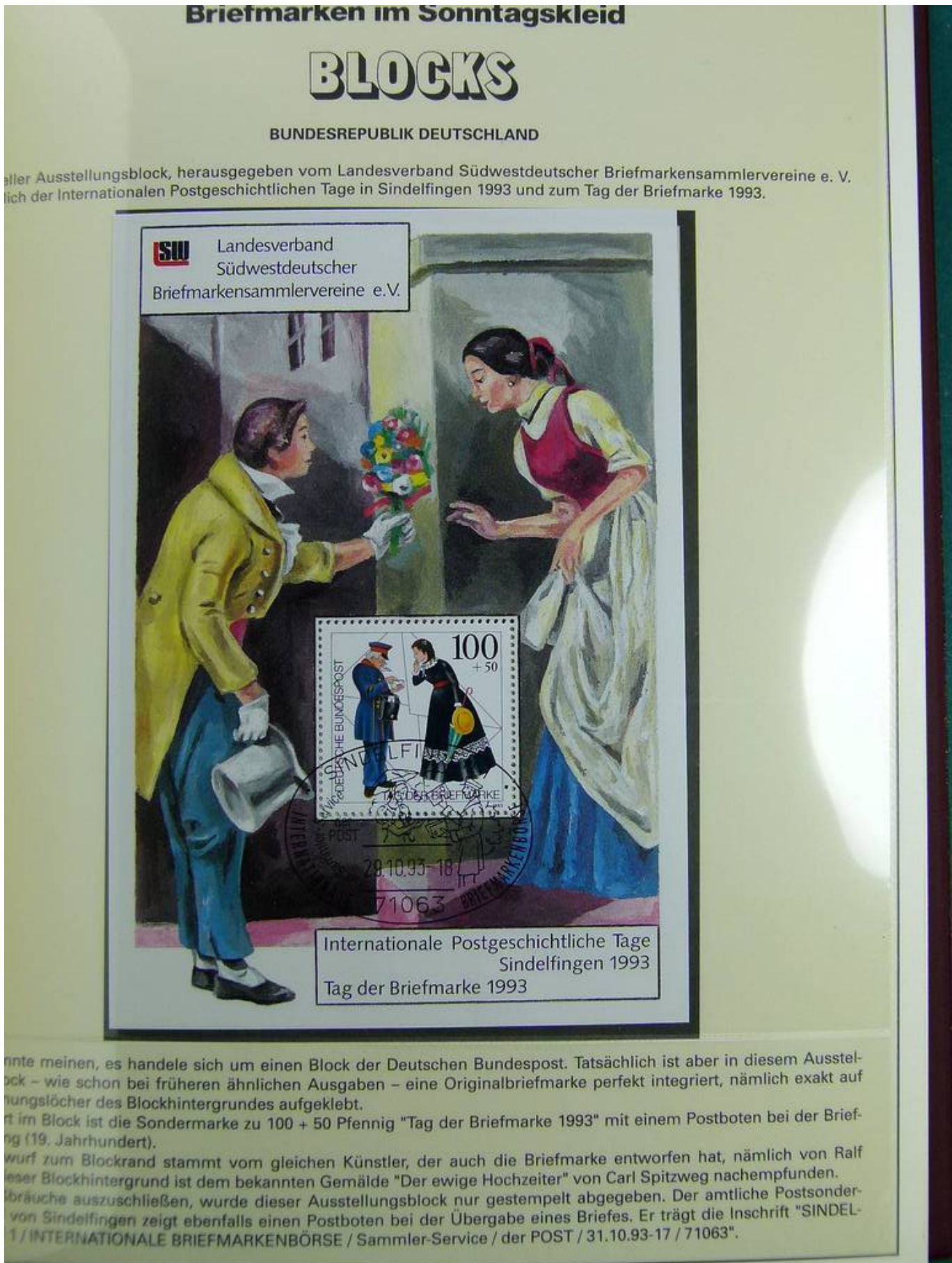


Foto nr.: 44



nderdruck, enthaltend die Marken zu 60 + 30 Pfennig, Olympiapark München, und zu 100 + 50 Pfennig, astadion Berlin, nach Entwürfen von Sibylle und Fritz Haase.
nderdruck, enthaltend die Marken zu 60 + 30 Pfennig, Olympiapark München, und zu 100 + 50 Pfennig, astadion Berlin, nach Entwürfen von Manfred Gottschall und Hans Detlefsen.



nderdruckblocks tragen das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie tsprechende Inschrift.
arbsonderdrucke erhielten nunmehr anlässlich der Postwertzeichenausstellung "Philatelia mit T'card" - n 22. bis 24. Oktober 1993 in Köln stattfand - den roten Aufdruck des Emblems dieser Ausstellung und en Aufdruck bezüglich der Aktion "Berlin - Kandidat für Olympia 2000" - (die Entscheidung über die e des Austragungsorts für die Olympischen Spiele im Jahr 2000 fand am 23. September 1993 bei der des IOC in Monaco statt, wobei Sydney (Australien) den Zuschlag erhielt) - sowie den roten Vermerk desdruckerei 1993.

Foto nr.: 45



nderdruck, enthaltend die Marken zu 60 + 30 Pfennig, Olympiapark München, und zu 100 + 50 Pfennig, iastadion Berlin, nach Entwürfen von Sibylle und Fritz Haase.
 nderdruck, enthaltend die Marken zu 60 + 30 Pfennig, Olympiapark München, und zu 100 + 50 Pfennig, iastadion Berlin, nach Entwürfen von Manfred Gottschall und Hans Detlefsen.



nderdruckblocks tragen das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie tsprechende Inschrift.
 arbsonderdrucke erhielten nunmehr anlässlich der Postwertzeichenausstellung "Philatelia mit T-card" – n 22. bis 24. Oktober 1993 in Köln stattfand – den roten Aufdruck des Emblems dieser Ausstellung und en Aufdruck bezüglich der Aktion "Berlin – Kandidat für Olympia 2000" – (die Entscheidung über die e des Austragungsorts für die Olympischen Spiele im Jahr 2000 fand am 23. September 1993 bei der i des IOC in Monaco statt, wobei Sydney (Australien) den Zuschlag erhielt) – sowie den roten Vermerk desdruckerei 1993.

Foto nr.: 46

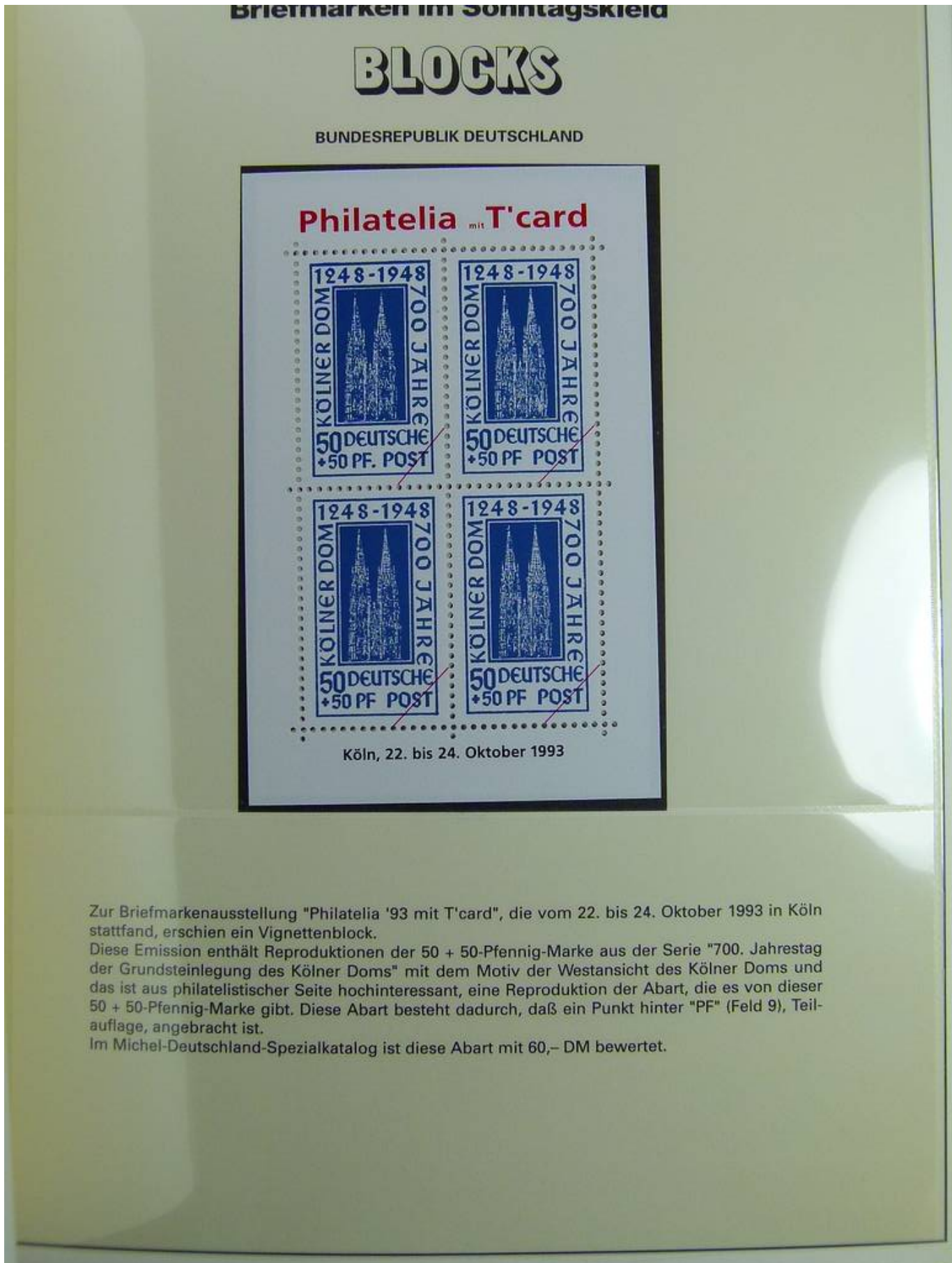


Zur Briefmarkenausstellung "Philatelia '93 mit T'card", die vom 22. bis 24. Oktober 1993 in Köln stattfand, erschien ein Vignettenblock.

Diese Emission enthält Reproduktionen der 50 + 50-Pfennig-Marke aus der Serie "700. Jahrestag der Grundsteinlegung des Kölner Doms" mit dem Motiv der Westansicht des Kölner Doms und das ist aus philatelistischer Seite hochinteressant, eine Reproduktion der Abart, die es von dieser 50 + 50-Pfennig-Marke gibt. Diese Abart besteht dadurch, daß ein Punkt hinter "PF" (Feld 9), Teilaufgabe, angebracht ist.

Im Michel-Deutschland-Spezialkatalog ist diese Abart mit 60,- DM bewertet.

Foto nr.: 47



Zur Briefmarkenausstellung "Philatelia '93 mit T'card", die vom 22. bis 24. Oktober 1993 in Köln stattfand, erschien ein Vignettenblock.

Diese Emission enthält Reproduktionen der 50 + 50-Pfennig-Marke aus der Serie "700. Jahrestag der Grundsteinlegung des Kölner Doms" mit dem Motiv der Westansicht des Kölner Doms und das ist aus philatelistischer Seite hochinteressant, eine Reproduktion der Abart, die es von dieser 50 + 50-Pfennig-Marke gibt. Diese Abart besteht dadurch, daß ein Punkt hinter "PF" (Feld 9), Teilaufgabe, angebracht ist.

Im Michel-Deutschland-Spezialkatalog ist diese Abart mit 60,- DM bewertet.

Foto nr.: 48

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Am 16. September 1993 brachte die Deutsche Bundespost einen Gedenkblock unter der Thematik "Für uns Kinder" heraus. Die Marke zu 100 Pfennig zeigt, auf den Blockrand übergehend, einen singenden Clown in freier grafischer Gestaltung. Ich bin "Musico", der Musikclown aus irgendeinem Zirkus, für den ich lauthals singe und mit Noten jongliere. Natürlich kann ich auch verschiedene Instrumente spielen, die sogar laufen oder auf Rädern fahren können.



Unsere Clownerien haben wir meist viel zu kleine oder zu große Musikinstrumente. Auch sind wir immer lustig gekleidet und geschminkt. Ob wir eine weiße Gesichtsfarbe oder eine andere Bemalung haben, hängt davon ab, welche Art von Clown jeweils von uns verkörpert wird. So unterscheiden wir uns zum Beispiel in der Bezeichnung nach dem Zeitpunkt unserer Zirkusnummer oder unserer besonderen Begabung auf musikalischem oder akrobatischem Gebiet. Da wir gerne uns die Kinder haben, dürfen wir immer wieder durch die Freude erfahren, die wir Kindern bereiten. Deshalb werden wir auch von ihnen gerne nachgeahmt, sei es beim Schminken von Gesichtern oder bei Faschingskostümen. In den Kindern werden wir auch oft gezeichnet und an so eine Darstellung erinnert – mein Bild auf der Briefmarke. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts gibt es Musikclowns und so habe ich schon eine fast 150 Jahre alte Tradition. Erwähnt wird der Begriff "Clown" erstmalig in einem Buch 1817. Unsere Vorgänger in früheren Jahrhunderten waren die Gaukler, die noch aus den Märchen und den Geschichten von Till Eulenspiegel bekannt sind. Mein Freund, der "dumme Just" im Zirkus, geht auf die Gaukler oder den Bajazzo zurück. Gaukler waren früher auch Taschenspieler oder Zauberkünstler, die das Publikum anlockten und bezauberten. Ich, der große "Musico", will die Kinder und Leute auch anlocken und bezaubern, wie es viele meiner Kollegen ständig im Zirkus tun. Freude und Leid ist im Leben oft nahe beieinander und so will es der Clown auch zum Ausdruck bringen. Manchmal wurde Leid auch bitterer Ernst, denn manche meiner Vorfahren starben in Armut und Elend, wenn sie alt und krank wurden und die Gunst des Publikums nicht mehr erobern konnten. Meinem größten Kollegen, dem Schweizer Musikclown Dr. h. c. an Wettach, genannt Grock, ging es jedoch bis ans Lebensende gut. Besonders bekannt war sein Ausspruch "nit möglich" und als Geheimnis seiner meisterhaften Clownerie enthüllte er einmal: "Meine Gags fallen mir einfach ein; ein Clown würde es Glück, ein Dichter Inspiration nennen".

Foto nr.: 49

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Am 16. September 1993 brachte die Deutsche Bundespost einen Gedenkblock unter der Thematik "Für uns Kinder" heraus. Die Marke zu 100 Pfennig zeigt, auf den Blockrand übergehend, einen singenden Clown in freier grafischer Gestaltung. Ich bin "Musico", der Musikclown aus irgendeinem Zirkus, für den ich lauthals singe und mit Noten jongliere. Natürlich kann ich auch verschiedene Instrumente spielen, die sogar laufen oder auf Rädern fahren können.



r unsere Clownereien haben wir meist viel zu kleine oder zu große Musikinstrumente. Auch sind wir immer lustig gekleidet
 d geschminkt. Ob wir eine weiße Gesichtsfarbe oder eine andere Bemalung haben, hängt davon ab, welche Art von
 own jeweils von uns verkörpert wird. So unterscheiden wir uns zum Beispiel in der Bezeichnung nach dem Zeitpunkt
 serer Zirkusnummer oder unserer besonderen Begabung auf musikalischem oder akrobatischem Gebiet.
 e gerne uns die Kinder haben, dürfen wir immer wieder durch die Freude erfahren, die wir Kindern bereiten. Deshalb wer-
 n wir auch von ihnen gerne nachgeahmt, sei es beim Schminken von Gesichtern oder bei Faschingskostümen.
 r den Kindern werden wir auch oft gezeichnet und an so eine Darstellung erinnert – mein Bild auf der Briefmarke.
 t seit der Mitte des 19. Jahrhunderts gibt es Musikclowns und so habe ich schon eine fast 150 Jahre alte Tradition.
 ähnt wird der Begriff "Clown" erstmalig in einem Buch 1817. Unsere Vorgänger in früheren Jahrhunderten waren die
 ren, die noch aus den Märchen und den Geschichten von Till Eulenspiegel bekannt sind. Mein Freund, der "dumme
 just" im Zirkus, geht auf die Gaukler oder den Bajazzo zurück.
 ikler waren früher auch Taschenspieler oder Zauberkünstler, die das Publikum anlockten und bezauberten. Ich, der große
 isico", will die Kinder und Leute auch anlocken und bezaubern, wie es viele meiner Kollegen ständig im Zirkus tun.
 id und Leid ist im Leben oft nahe beieinander und so will es der Clown auch zum Ausdruck bringen. Manchmal wurde
 Leid auch bitterer Ernst, denn manche meiner Vorfahren starben in Armut und Elend, wenn sie alt und krank wurden
 die Gunst des Publikums nicht mehr erobern konnten. Meinem größten Kollegen, dem Schweizer Musikclown Dr. h. c.
 an Wettach, genannt Grock, ging es jedoch bis ans Lebensende gut. Besonders bekannt war sein Ausspruch "nit
 ööglich" und als Geheimnis seiner meisterhaften Clownerie enthüllte er einmal: "Meine Gags fallen mir einfach ein; ein
 ler würde es Glück, ein Dichter Inspiration nennen".

Foto nr.: 50

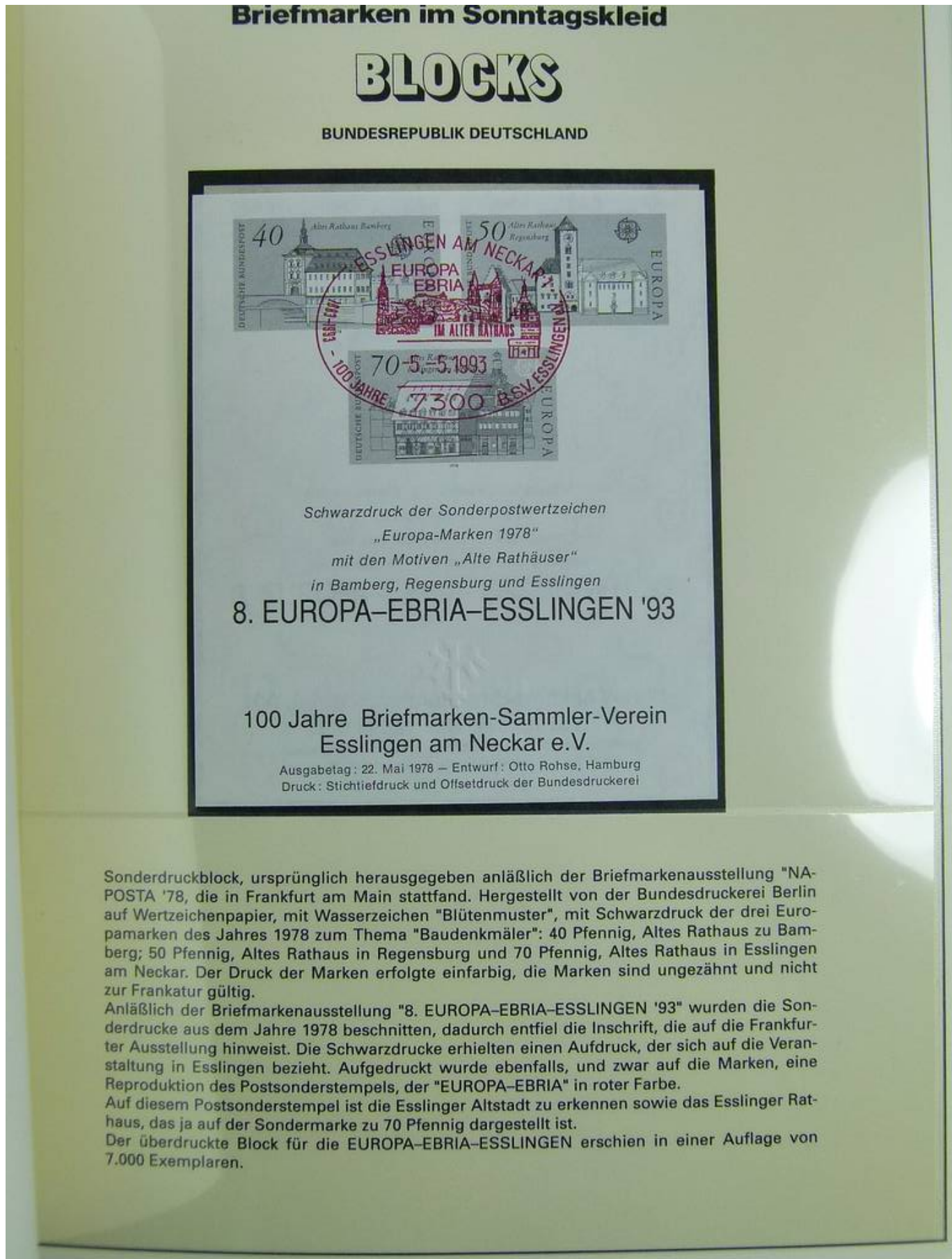


Foto nr.: 51

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Sonderdruckblock, ursprünglich herausgegeben anlässlich der Briefmarkenausstellung "NA-POSTA '78, die in Frankfurt am Main stattfand. Hergestellt von der Bundesdruckerei Berlin auf Wertzeichenpapier, mit Wasserzeichen "Blütenmuster", mit Schwarzdruck der drei Europamarken des Jahres 1978 zum Thema "Baudenkmäler": 40 Pfennig, Altes Rathaus zu Bamberg; 50 Pfennig, Altes Rathaus in Regensburg und 70 Pfennig, Altes Rathaus in Esslingen am Neckar. Der Druck der Marken erfolgte einfarbig, die Marken sind ungezähnt und nicht zur Frankatur gültig.

Anlässlich der Briefmarkenausstellung "8. EUROPA-EBRIA-ESSLINGEN '93" wurden die Sonderdrucke aus dem Jahre 1978 beschnitten, dadurch entfiel die Inschrift, die auf die Frankfurter Ausstellung hinweist. Die Schwarzdrucke erhielten einen Aufdruck, der sich auf die Veranstaltung in Esslingen bezieht. Aufgedruckt wurde ebenfalls, und zwar auf die Marken, eine Reproduktion des Postsonderstempels, der "EUROPA-EBRIA" in roter Farbe.

Auf diesem Postsonderstempel ist die Esslinger Altstadt zu erkennen sowie das Esslinger Rathaus, das ja auf der Sondermarke zu 70 Pfennig dargestellt ist.

Der überdruckte Block für die EUROPA-EBRIA-ESSLINGEN erschien in einer Auflage von 7.000 Exemplaren.

Foto nr.: 52

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

46. BUNDESTAG UND 93. DEUTSCHER PHILATELISTENTAG
DES BUNDES DEUTSCHER PHILATELISTEN E.V. · 16./18. OKTOBER 1992, PASSAU



Faksimile

*Faksimile-Druck der ersten Telegraphenmarken-Ausgabe 1870
der Kgl. Bayer. Telegraphenverwaltung*

Galaxy

Sonderdruck zum 46. Bundestag und 93. Deutschen Philatelistentag des Bundes Deutscher Philatelisten e.V., veranstaltet vom 16.–18. Oktober 1992 in Passau, herausgegeben vom Briefmarkensammlerverein Passau e.V., gegründet 1909.

Dieser Sonderdruck enthält einen Faksimiledruck der bayrischen Telegraphenmarke zu 23 Florin, 20 Kreuzer (50 Fr.), grau, Wappenzeichnung, der ersten Telegraphenmarkenausgabe vom 1. Januar 1870 der Königlich-Bayerischen Telegraphenverwaltung aus dem Postmuseum Nürnberg.

Der Faksimiledruck wurde in Offsetdruck hergestellt – am Vergleich zwischen dem Faksimiledruck und dem Originalneudruck können Sie hervorragend die Unterschiede zwischen den Druckverfahren erkennen.

Foto nr.: 53

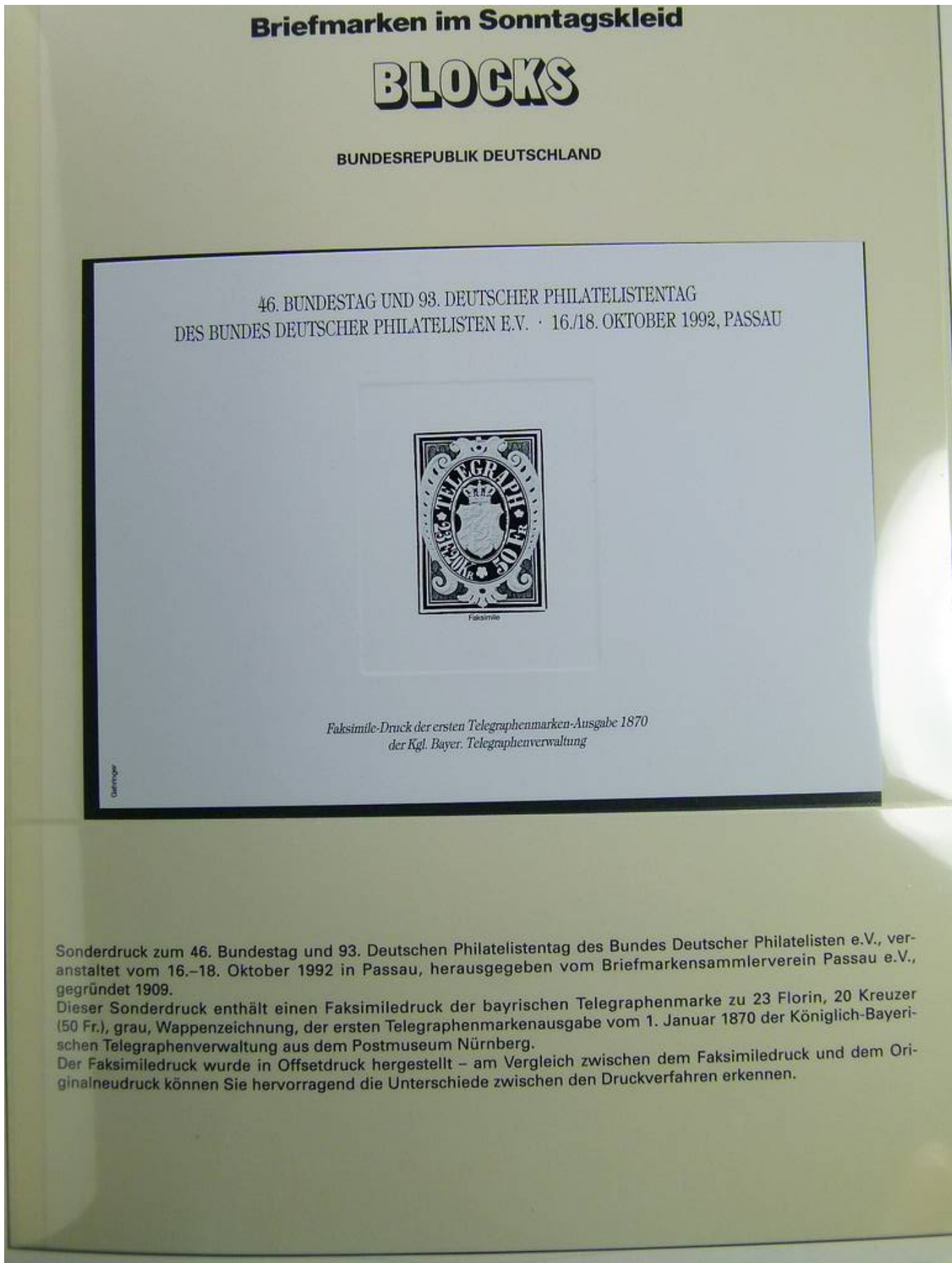


Foto nr.: 54

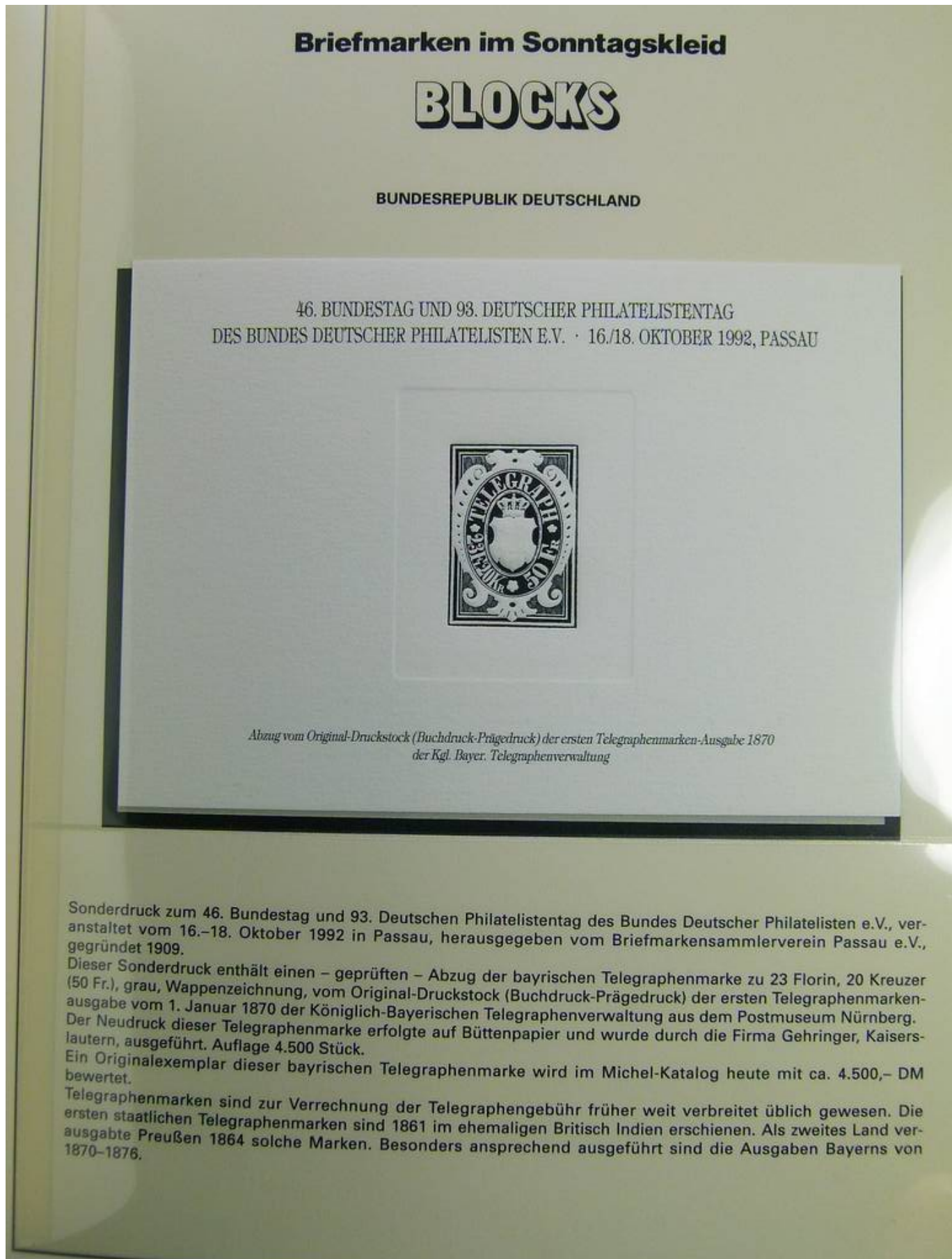


Foto nr.: 55

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

46. BUNDESTAG UND 93. DEUTSCHER PHILATELISTENTAG
DES BUNDES DEUTSCHER PHILATELISTEN E.V. · 16./18. OKTOBER 1992, PASSAU



*Abzug vom Original-Druckstock (Buchdruck-Prägedruck) der ersten Telegraphenmarken-Ausgabe 1870
der Kgl. Bayer. Telegraphenverwaltung*

Sonderdruck zum 46. Bundestag und 93. Deutschen Philatelistentag des Bundes Deutscher Philatelisten e.V., veranstaltet vom 16.–18. Oktober 1992 in Passau, herausgegeben vom Briefmarkensammlerverein Passau e.V., gegründet 1909.

Dieser Sonderdruck enthält einen – geprüften – Abzug der bayrischen Telegraphenmarke zu 23 Florin, 20 Kreuzer (50 Fr.), grau, Wappenzeichnung, vom Original-Druckstock (Buchdruck-Prägedruck) der ersten Telegraphenmarken-Ausgabe vom 1. Januar 1870 der Königlich-Bayerischen Telegraphenverwaltung aus dem Postmuseum Nürnberg. Der Neudruck dieser Telegraphenmarke erfolgte auf Büttenpapier und wurde durch die Firma Gehring, Kaiserslautern, ausgeführt. Auflage 4.500 Stück.

Ein Originalexemplar dieser bayrischen Telegraphenmarke wird im Michel-Katalog heute mit ca. 4.500,- DM bewertet.

Telegraphenmarken sind zur Verrechnung der Telegraphengebühr früher weit verbreitet üblich gewesen. Die ersten staatlichen Telegraphenmarken sind 1861 im ehemaligen Britisch Indien erschienen. Als zweites Land ver- ausgabte Preußen 1864 solche Marken. Besonders ansprechend ausgeführt sind die Ausgaben Bayerns von 1870–1876.

Foto nr.: 56



Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 60 + 30 Pfennig "Fechten" nach Entwürfen von Karin Blume-Zander und Paul Effert.



Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig "Dressurreiten" nach Entwürfen von Karin Blume-Zander und Paul Effert.

Diese Sonderdruckblocks tragen das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie eine entsprechende Inschrift.

Diese Farbsonderdrucke erhielten nunmehr anlässlich der Nationalen Postwertzeichenausstellung "NAPOSTA 1993" den roten Aufdruck des Emblems dieser Ausstellung und den roten Aufdruck bezüglich "25 Jahre Sporthilfe" und "25 Jahre Sportzuschlagsmarken" sowie den roten Vermerk der Bundesdruckerei 1993.

Foto nr.: 57



Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 60 + 30 Pfennig "Fechten" nach Entwürfen von Karin Blume-Zander und Paul Effert.



Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig "Dressurreiten" nach Entwürfen von Karin Blume-Zander und Paul Effert.

Diese Sonderdruckblocks tragen das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie eine entsprechende Inschrift.

Diese Farbsonderdrucke erhielten nunmehr anlässlich der Nationalen Postwertzeichenausstellung "NAPOSTA 1993" den roten Aufdruck des Emblems dieser Ausstellung und den roten Aufdruck bezüglich "25 Jahre Sporthilfe" und "25 Jahre Sportzuschlagsmarken" sowie den roten Vermerk der Bundesdruckerei 1993.

Foto nr.: 58

DEUTSCHLAND - Briefmarken im Sonntagskleid

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Offizielle Farbsonderdrucke der Stiftung Deutsche Sporthilfe der Deutschen Bundespost mit der originalgetreuen Reproduktion von nicht zur Ausführung gekommenen Entwürfen der Sportbriefmarken 1993.



Farbsonderdruck, enthaltend die Marken zu 60 + 30 Pfennig, Olympiapark München und zu 100 + 50 Pfennig, Olympiastadion Berlin nach Entwürfen von Sibylle und Fritz Haase.



Farbsonderdruck, enthaltend die Marken zu 60 + 30 Pfennig, Olympiapark München und zu 100 + 50 Pfennig, Olympiastadion Berlin nach Entwürfen von Manfred Gottschall und Hans Detlefsen. Diese Sonderdruckblocks tragen das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie eine entsprechende Inschrift.

Foto nr.: 59

BRIEFMARKEN - Briefmarken im Sonntagskleid

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Offizielle Farbsonderdrucke der Stiftung Deutsche Sporthilfe der Deutschen Bundespost mit der originalgetreuen Reproduktion von nicht zur Ausführung gekommenen Entwürfen der Sportbriefmarken 1993.



Farbsonderdruck, enthaltend die Marken zu 60 + 30 Pfennig, Olympiapark München und zu 100 + 50 Pfennig, Olympiastadion Berlin nach Entwürfen von Sibylle und Fritz Haase.



Farbsonderdruck, enthaltend die Marken zu 60 + 30 Pfennig, Olympiapark München und zu 100 + 50 Pfennig, Olympiastadion Berlin nach Entwürfen von Manfred Gottschall und Hans Detlefsen. Diese Sonderdruckblocks tragen das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie eine entsprechende Inschrift.

Foto nr.: 60

DEUTSCHLAND - Briefmarken im Sonntagskleid

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Offizielle Farbsonderdrucke der Stiftung Deutsche Sporthilfe der Deutschen Bundespost mit der originalgetreuen Reproduktion von nicht zur Ausführung gekommenen Entwürfen der Sportbriefmarken 1993.



Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 60 + 30 Pfennig "Olympiapark München" nach Entwürfen von Professor Rolf Lederbogen und Professor Ernst Jünger.



Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig "Olympiastadion Berlin" nach Entwürfen von Professor Rolf Lederbogen und Professor Ernst Jünger.
Diese Sonderdruckblocks tragen das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie eine entsprechende Inschrift.

Foto nr.: 61

BLÖCKE - Briefmarken im Sonntagskleid

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Offizielle Farbsonderdrucke der Stiftung Deutsche Sporthilfe der Deutschen Bundespost mit der originalgetreuen Reproduktion von nicht zur Ausführung gekommenen Entwürfen der Sportbriefmarken 1993.



Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 60 + 30 Pfennig "Olympiapark München" nach Entwürfen von Professor Rolf Lederbogen und Professor Ernst Jünger.



Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig "Olympiastadion Berlin" nach Entwürfen von Professor Rolf Lederbogen und Professor Ernst Jünger.
 Diese Sonderdruckblöcke tragen das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie eine entsprechende Inschrift.

Foto nr.: 62

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Offizieller Farbsonderdruck der Stiftung Deutsche Sporthilfe von der Deutschen Bundespost mit der originalgetreuen Reproduktion von nicht zur Ausführung gekommenen Entwürfen der Sportbriefmarken 1994. Die Marken zu 100 + 50 Pfennig, "Fußballweltmeisterschaft" entstanden nach Entwürfen von Karin Blume-Zander und André Zander sowie Joachim Rieß. Dieser Sonderdruck trägt das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie eine entsprechende Inschrift und den Namenszug der für diese Ausgaben verantwortlichen Künstler. Auch dieser Farbsonderdruck wurde auf Wasserzeichenpapier gedruckt, allerdings mit einem Wasserzeichen, das ein kreuzförmiges Ornament, einem Ordenskreuz ähnlich, darstellt.

Foto nr.: 63

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Offizieller Farbsonderdruck der Stiftung Deutsche Sporthilfe von der Deutschen Bundespost mit der originalgetreuen Reproduktion von nicht zur Ausführung gekommenen Entwürfen der Sportbriefmarken 1994. Die Marken zu 100 + 50 Pfennig, "Fußballweltmeisterschaft" entstanden nach Entwürfen von Karin Blume-Zander und André Zander sowie Joachim Rieß. Dieser Sonderdruck trägt das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie eine entsprechende Inschrift und den Namenszug der für diese Ausgaben verantwortlichen Künstler. Auch dieser Farbsonderdruck wurde auf Wasserzeichenpapier gedruckt, allerdings mit einem Wasserzeichen, das ein kreuzförmiges Ornament, einem Ordenskreuz ähnlich, darstellt.

Foto nr.: 64



Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig, "100 Jahre IOC" nach Entwürfen von Karin Blume-Zander und André Zander sowie Joachim Rieß.



Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig, "Olympische Winterspiele 1994" nach Entwürfen von Karin Blume-Zander und André Zander sowie Joachim Rieß.
 Diese Sonderdruckblocks tragen das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie eine entsprechende Inschrift und den Namenszug der für diese Ausgaben verantwortlichen Künstler.
 Diese Farbsonderdrucke wurden auf Wasserzeichenpapier gedruckt, allerdings mit einem Wasserzeichen, das ein kreuzförmiges Ornament, einem Ordenskreuz ähnlich, darstellt.

Foto nr.: 65



Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig, "100 Jahre IOC" nach Entwürfen von Karin Blume-Zander und André Zander sowie Joachim Rieß.



Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig, "Olympische Winterspiele 1994" nach Entwürfen von Karin Blume-Zander und André Zander sowie Joachim Rieß.
Diese Sonderdruckblocks tragen das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie eine entsprechende Inschrift und den Namenszug der für diese Ausgaben verantwortlichen Künstler.
Diese Farbsonderdrucke wurden auf Wasserzeichenpapier gedruckt, allerdings mit einem Wasserzeichen, das ein kreuzförmiges Ornament, einem Ordenskreuz ähnlich, darstellt.

Foto nr.: 66



Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig, "100 Jahre IOC" nach Entwürfen von Professor Gerd Aretz und Paul Effert.



Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig, "Fußballweltmeisterschaft" nach Entwürfen von Professor Gerd Aretz und Paul Effert.
 Diese Sonderdruckblocks tragen das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie eine entsprechende Inschrift und den Namenszug der für diese Ausgaben verantwortlichen Künstler.
 Diese Farbsonderdrucke wurden von der Bundesdruckerei Berlin auf Papier mit dem Wasserzeichen Nr. 2 "Kreuz und Ringe" gedruckt.

Foto nr.: 67



Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig, "100 Jahre IOC" nach Entwürfen von Professor Gerd Aretz und Paul Effert.



Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig, "Fußballweltmeisterschaft" nach Entwürfen von Professor Gerd Aretz und Paul Effert.
Diese Sonderdruckblocks tragen das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie eine entsprechende Inschrift und den Namenszug der für diese Ausgaben verantwortlichen Künstler.
Diese Farbsonderdrucke wurden von der Bundesdruckerei Berlin auf Papier mit dem Wasserzeichen Nr. 2 "Kreuz und Ringe" gedruckt.

Foto nr.: 68

BLOCKS - Briefmarken im Sonntagskleid

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Offizielle Farbsonderdrucke der Stiftung Deutsche Sporthilfe der Deutschen Bundespost mit der originalgetreuen Reproduktion von nicht zur Ausführung gekommenen Entwürfen der Sportbriefmarken 1992.



- Farbsonderdruck, enthaltend die Marke zu 60 + 30 Pfennig, "Fechten" und zu 100 + 50 Pfennig, "Dressurreiten" nach Entwürfen von Paul Effert.



- Farbsonderdruck, enthaltend die Marke zu 60 + 30 Pfennig, "Fechten" und zu 100 + 50 Pfennig, "Dressurreiten" nach Entwürfen von Prof. Fritz Lüdtké.

Diese Sonderdruckblocks tragen das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie eine entsprechende Inschrift.

Diese Farbsonderdrucke weisen nunmehr eine Besonderheit auf: Sie wurden auf einem Wasserzeichenpapier gedruckt, das auch für die normalen bundesdeutschen Briefmarken verwendet wurde, nämlich das Wasserzeichen Nr. 2 "Kreuze und Ringe", das beispielsweise für den Hannover-Messeblock von 1949 verwendet worden ist.

Foto nr.: 69

BLICKS - Briefmarken im Sonntagskleid

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Offizielle Farbsonderdrucke der Stiftung Deutsche Sporthilfe der Deutschen Bundespost mit der originalgetreuen Reproduktion von nicht zur Ausführung gekommenen Entwürfen der Sportbriefmarken 1992.



- Farbsonderdruck, enthaltend die Marke zu 60 + 30 Pfennig, "Fechten" und zu 100 + 50 Pfennig, "Dressurreiten" nach Entwürfen von Paul Effert.



- Farbsonderdruck, enthaltend die Marke zu 60 + 30 Pfennig, "Fechten" und zu 100 + 50 Pfennig, "Dressurreiten" nach Entwürfen von Prof. Fritz Lüdtké.
 Diese Sonderdruckblocks tragen das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie eine entsprechende Inschrift.
 Diese Farbsonderdrucke weisen nunmehr eine Besonderheit auf: Sie wurden auf einem Wasserzeichenpapier gedruckt, das auch für die normalen bundesdeutschen Briefmarken verwendet wurde, nämlich das Wasserzeichen Nr. 2 "Kreuze und Ringe", das beispielsweise für den Hannover-Messeblock von 1949 verwendet worden ist.

Foto nr.: 70

BLOCKS - Briefmarken im Sonntagskleid

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Offizielle Farbsonderdrucke der Stiftung Deutsche Sporthilfe der Deutschen Bundespost mit der originalgetreuen Reproduktion von nicht zur Ausführung gekommenen Entwürfen der Sportbriefmarken 1992.



- Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 60 + 30 Pfennig, "Fechten" nach Entwürfen von Karin Blume-Zander und Paul Effert.



- Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig, "Dressurreiten" nach Entwürfen von Karin Blume-Zander und Paul Effert.

Diese Sonderdruckblocks tragen das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie eine entsprechende Inschrift.

Diese Farbsonderdrucke weisen nunmehr eine Besonderheit auf: Sie wurden von der Bundesdruckerei auf Papier mit Wasserzeichen hergestellt - allerdings Wasserzeichen "Ordenskreuz", das bislang noch nicht für Briefmarken benützt worden ist.

Foto nr.: 71

BLOCKS - Briefmarken im Sonntagskleid

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Offizielle Farbsonderdrucke der Stiftung Deutsche Sporthilfe der Deutschen Bundespost mit der originalgetreuen Reproduktion von nicht zur Ausführung gekommenen Entwürfen der Sportbriefmarken 1992.



- Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 60 + 30 Pfennig, "Fechten" nach Entwürfen von Karin Blume-Zander und Paul Effert.



- Farbsonderdruck, enthaltend zwei Marken zu je 100 + 50 Pfennig, "Dressurreiten" nach Entwürfen von Karin Blume-Zander und Paul Effert.

Diese Sonderdruckblocks tragen das Emblem der Stiftung Deutsche Sporthilfe mit den olympischen Ringen sowie eine entsprechende Inschrift.

Diese Farbsonderdrucke weisen nunmehr eine Besonderheit auf: Sie wurden von der Bundesdruckerei auf Papier mit Wasserzeichen hergestellt - allerdings Wasserzeichen "Ordenskreuz", das bislang noch nicht für Briefmarken benützt worden ist.

Foto nr.: 72

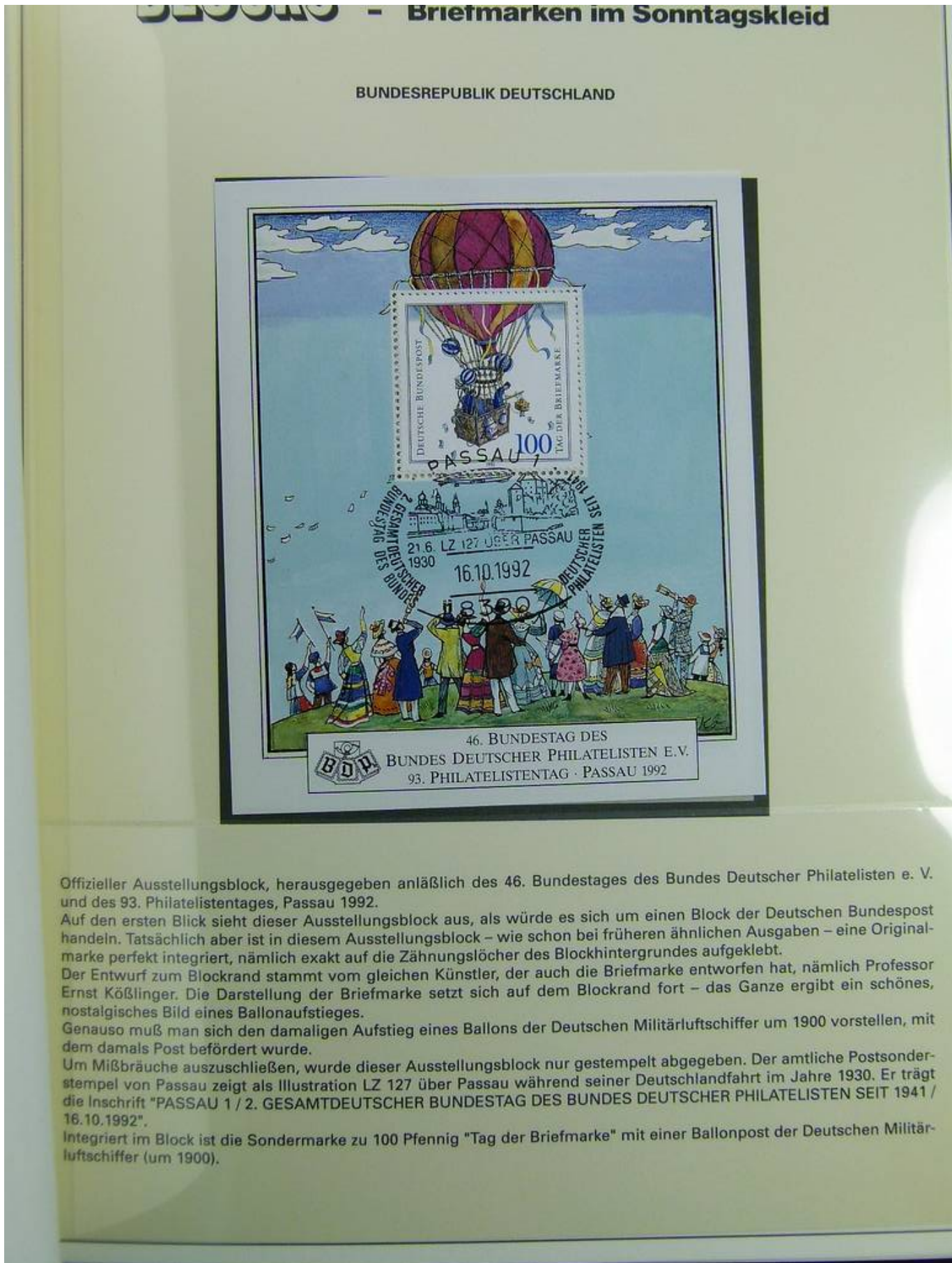
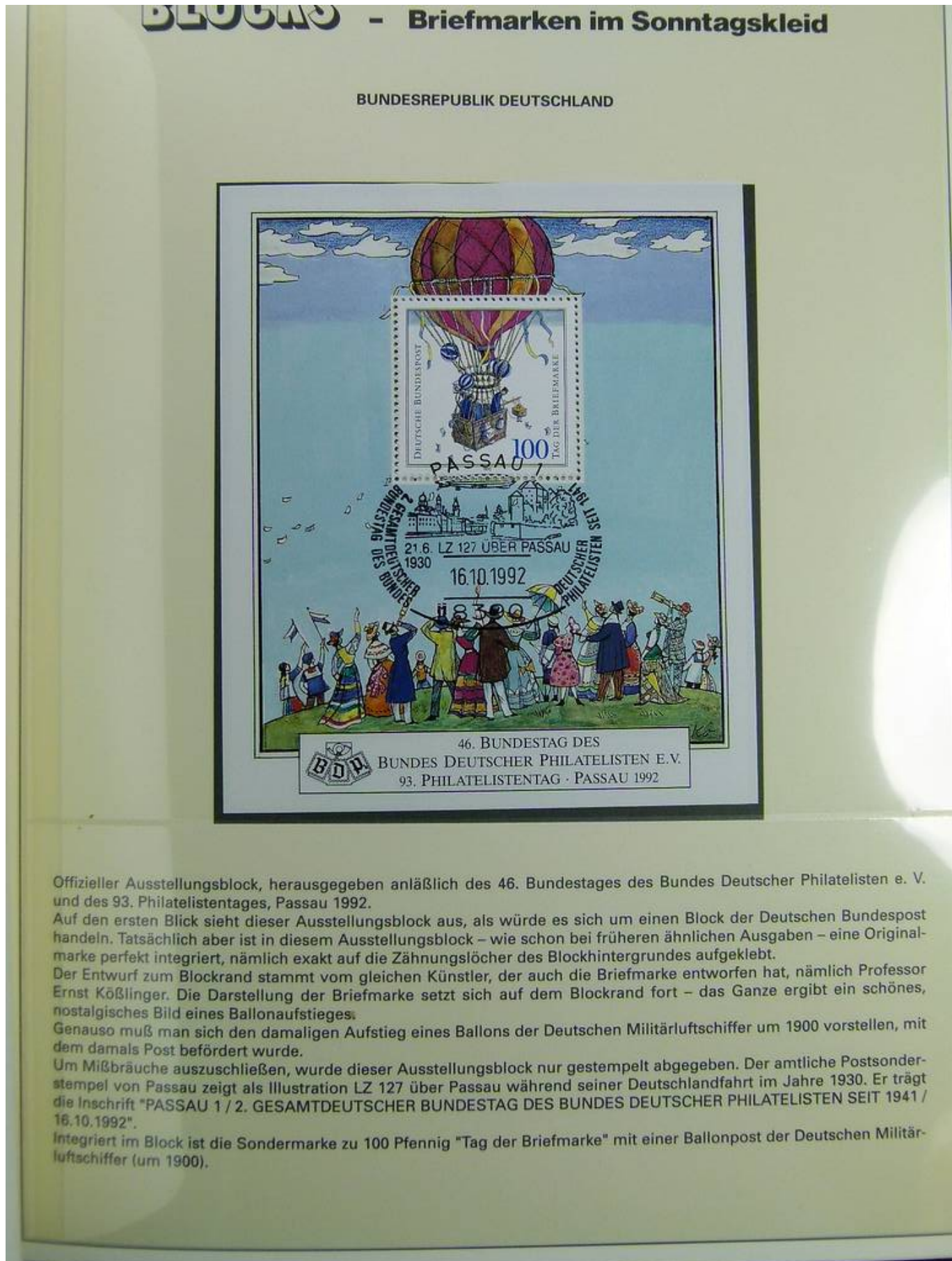


Foto nr.: 73



Offizieller Ausstellungsblock, herausgegeben anlässlich des 46. Bundestages des Bundes Deutscher Philatelisten e. V. und des 93. Philatelistentages, Passau 1992.

Auf den ersten Blick sieht dieser Ausstellungsblock aus, als würde es sich um einen Block der Deutschen Bundespost handeln. Tatsächlich aber ist in diesem Ausstellungsblock – wie schon bei früheren ähnlichen Ausgaben – eine Originalmarke perfekt integriert, nämlich exakt auf die Zähnungslöcher des Blockhintergrundes aufgeklebt.

Der Entwurf zum Blockrand stammt vom gleichen Künstler, der auch die Briefmarke entworfen hat, nämlich Professor Ernst Kößlinger. Die Darstellung der Briefmarke setzt sich auf dem Blockrand fort – das Ganze ergibt ein schönes, nostalgisches Bild eines Ballonaufstieges.

Genauso muß man sich den damaligen Aufstieg eines Ballons der Deutschen Militärluftschiffer um 1900 vorstellen, mit dem damals Post befördert wurde.

Um Mißbräuche auszuschließen, wurde dieser Ausstellungsblock nur gestempelt abgegeben. Der amtliche Postsonderstempel von Passau zeigt als Illustration LZ 127 über Passau während seiner Deutschlandfahrt im Jahre 1930. Er trägt die Inschrift "PASSAU 1 / 2. GESAMTDEUTSCHER BUNDESTAG DES BUNDES DEUTSCHER PHILATELISTEN SEIT 1941 / 16.10.1992".

Integriert im Block ist die Sondermarke zu 100 Pfennig "Tag der Briefmarke" mit einer Ballonpost der Deutschen Militärluftschiffer (um 1900).

Foto nr.: 74

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

46. BUNDESTAG UND 93. DEUTSCHER PHILATELISTENTAG
DES BUNDES DEUTSCHER PHILATELISTEN E.V.

16./18. OKTOBER 1992, PASSAU



Sonderdruck zum 46. Bundestag und 93. Deutschen Philatelistentag des Bundes Deutschen Philatelisten e.V., veranstaltet vom 16.–18. Oktober 1992 in Passau, herausgegeben vom Briefmarkensammlerverein Passau e.V., gegründet 1909.

Dieser Sonderdruck enthält einen Faksimiledruck eines bayrischen Telefon-Billets der königlich-bayrischen Posten und Telegraphen.

Telefon-Billets sind in Bayern von 1883–1908 zur Bezahlung von Telefongesprächen in einer Zelle im Postamt üblich gewesen.

Zunächst nur mit Wertangabe 10, 25 und 50 Pfg. bzw. 1 Mark in den vier Ecken, von 1891 an in Form eines Wertstempeldrucks im Muster der kursierenden Freimarken. Infolge Änderungen des Textvordruckes u.a. sind 17 verschiedene Telefon-Billets bekannt; die beiden letzten Ausgaben erschienen allseits gezähnt. Diese Telefon-Billets sind gewissermaßen Vorläufer der heutigen Telefonkarten und haben deswegen nach einem jahrzehntelangen Dornröschenschlummer plötzlich wieder die Aufmerksamkeit der Philatelisten gefunden.

Foto nr.: 75

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

46. BUNDESTAG UND 93. DEUTSCHER PHILATELISTENTAG
DES BUNDES DEUTSCHER PHILATELISTEN E.V.

16./18. OKTOBER 1992, PASSAU



Sonderdruck zum 46. Bundestag und 93. Deutschen Philatelistentag des Bundes Deutschen Philatelisten e.V., veranstaltet vom 16.–18. Oktober 1992 in Passau, herausgegeben vom Briefmarkensammlerverein Passau e.V., gegründet 1909.

Dieser Sonderdruck enthält einen Faksimiledruck eines bayrischen Telefon-Billets der königlich-bayrischen Posten und Telegraphen.

Telefon-Billets sind in Bayern von 1883–1908 zur Bezahlung von Telefongesprächen in einer Zelle im Postamt üblich gewesen.

Zunächst nur mit Wertangabe 10, 25 und 50 Pfg. bzw. 1 Mark in den vier Ecken, von 1891 an in Form eines Wertstempeldrucks im Muster der kursierenden Freimarken. Infolge Änderungen des Textvordruckes u.a. sind 17 verschiedene Telefon-Billets bekannt; die beiden letzten Ausgaben erschienen allseits gezähnt. Diese Telefon-Billets sind gewissermaßen Vorläufer der heutigen Telefonkarten und haben deswegen nach einem jahrzehntelangen Dornröschenschlummer plötzlich wieder die Aufmerksamkeit der Philatelisten gefunden.

Foto nr.: 76



Briefmarken im Sonntagskleid
BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND




BERLIN 2000




„Olympia in Berlin“
Sonderausgabe zur Philatelia (9.–11. 10. 92)

Bundesdruckerei 1992

Sonderdruckblock, herausgegeben anlässlich der Internationalen Briefmarkenmesse "PHILATELIA '92", die in Berlin vom 9.–11. Oktober 1992 stattfand. Es handelt sich hier um eine Gemeinschaftsausgabe des Veranstalters der Messe, nämlich des allgemeinen Postwertzeichenhändler-Verbandes APHV und der Deutschen Sporthilfe. Deswegen zeigt der Sonderdruckblock die beiden Embleme.

Im Hinblick auf die Bewerbung Berlins für die Olympischen Sommerspiele 2000 heißt das Thema des Blocks "Olympia in Berlin". Der Sonderdruck wurde in der Bundesdruckerei hergestellt und trägt deren Druckvermerk.

Die Emission enthält einen Nachdruck des am 20. Juni 1952 erschienenen Sonderpostwertzeichens, Deutsche Post Berlin, zu 10 Pfennig, wobei der Nennwert mit einem Querstrich überdruckt wurde und die Zähnung nur angedeutet ist, aus der Serie "Vorolympische Festtage in Berlin". Das Motiv zeigt die olympische Fackel, einen Lorbeerzweig und die fünf olympischen Ringe. Weiterhin enthält dieser Sonderdruckblock eine Vignette, ebenfalls mit angedeuteter Zähnung, mit der bekannten gelben Plakatzeichnung des lächelnden Bärenengesichtes – eine moderne grafische Konzeption der Werbekampagne zu "Berlin 2000", die innerhalb der Gesamtkonzeption der Bundeshauptstadt Berlin steht, als Austragungsort der Olympischen Spiele des Jahres 2000 nominiert zu werden.

Zum ersten Mal brannte das olympische Feuer 1928 bei den Spielen von Amsterdam. Den ersten Staffellauf mit der olympischen Fackel erlebte die Welt 1936 vor den Spielen von Berlin. Auf dem Luftweg transportiert wurde die Flamme erstmals im Jahre 1956, als die Spiele in Melbourne (Australien) stattfanden. Die Ehre, die Flamme bei der Eröffnungsfeier zu entzünden, hatten meistens entweder verdiente Athleten des Gastgeberlandes oder Nachwuchssportler.

Foto nr.: 77

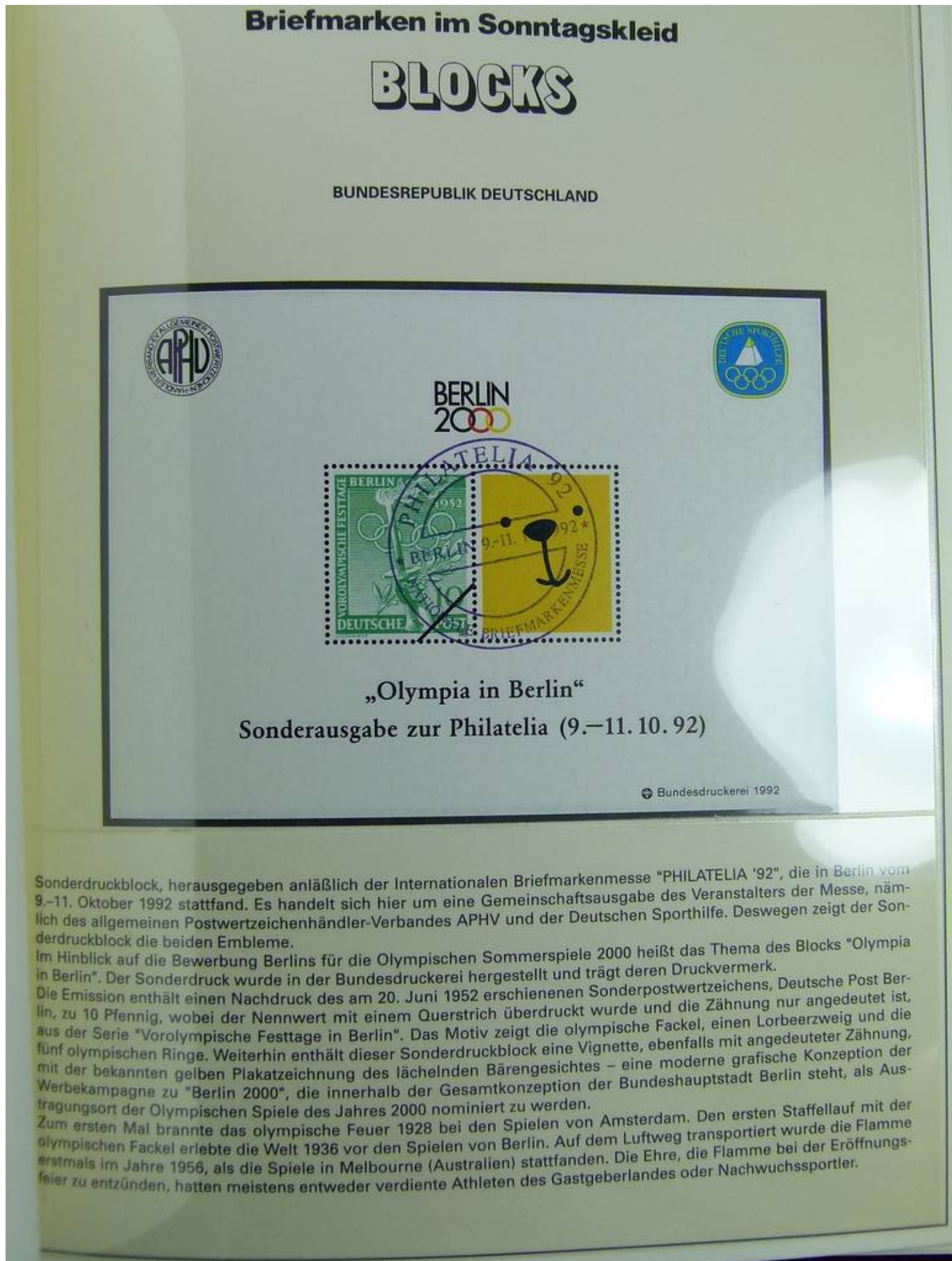


Foto nr.: 78

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Offizieller Ausstellungsblock, herausgegeben vom Landesverband Südwestdeutscher Briefmarkensammlervereine e. V. anlässlich der internationalen Briefmarkenbörse Sindelfingen 1992. Man könnte denken, daß es sich um einen Block der Deutschen Bundespost handelt. Tatsächlich aber ist in diesem Ausstellungsblock – wie schon bei früheren ähnlichen Ausgaben – eine Originalbriefmarke perfekt integriert, nämlich exakt auf die Zähnungslöcher des Blockhintergrundes aufgeklebt.



Um Mißbräuche auszuschließen, wurde dieser Ausstellungsblock nur gestempelt abgegeben. Der amtliche Postsonderstempel von Sindelfingen zeigt das Porträt von Werner von Braun und trägt die Inschrift "SINDELFINGEN 1 / Werner v. Braun / 1912-1977 / Landesverband SÜDWEST / 500 JAHRE ENTDECKUNG AMERIKAS / 25.10.1992 / TAG DER BRIEFMARKE / 7032". Integriert in den Block ist die Sondermarke zu 100 Pfennig "EUROPA 1991, Deutscher Fernmeldesatellit Nikolaus Kopernikus". Auf dem Blockrand sind Vignetten mit den Porträts von Nikolaus Kopernikus (1473-1543) und von Werner von Braun (1912-1977). Den gesamten Blockhintergrund bildet das bekannte eindrucksvolle und vielgezeigte Bild, das die Sehnsucht des mittelalterlichen Menschen auszudrücken scheint, dem Geheimnis des Weltensystems auf die Spur zu kommen und zu sehen, was hinter dem "Primum mobile", der äußersten Sphäre der Fixsterne, verborgen ist.

Foto nr.: 79

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Offizieller Ausstellungsblock, herausgegeben vom Landesverband Südwestdeutscher Briefmarkensammlervereine e. V. inläßlich der Internationalen Briefmarkenbörse Sindelfingen 1992.
 Man könnte denken, daß es sich um einen Block der Deutschen Bundespost handelt. Tatsächlich aber ist in diesem Ausstellungsblock – wie schon bei früheren ähnlichen Ausgaben – eine Originalbriefmarke perfekt integriert, nämlich exakt auf die Zähnungslöcher des Blockhintergrundes aufgeklebt.



Im Mißbräuche auszuschließen, wurde dieser Ausstellungsblock nur gestempelt abgegeben. Der amtliche Postsonderstempel von Sindelfingen zeigt das Porträt von Werner von Braun und trägt die Inschrift "SINDELINGEN 1 / Werner v. Braun / 1912-1977 / Landesverband SÜDWEST / 500 JAHRE ENTDECKUNG AMERIKAS / 25.10.1992 / TAG DER BRIEFMARKE / 7032". Integriert in den Block ist die Sondermarke zu 100 Pfennig "EUROPA 1991, Deutscher Fernmeldesatellit". Auf dem Blockrand sind Vignetten mit den Porträts von Nikolaus Kopernikus (1473-1543) und von Werner von Braun (1912-1977). Den gesamten Blockhintergrund bildet das bekannte eindrucksvolle und vielgezeigte Bild, das die Sehnsucht des mittelalterlichen Menschen auszudrücken scheint, dem Geheimnis des Weltensystems auf die Spur zu kommen und zu sehen, was hinter dem "Primum mobile", der äußersten Sphäre der Fixsterne, verborgen ist.

Foto nr.: 80

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

DEUTSCHLAND - SAARLAND

TRINATIONALE
SAAR - MOSELLE - LUXEMBOURG
4. - 6. SEPTEMBER 1992, LEBACH



Fritz-Ludwig Schmidt

(Entwerfer der Marke: Fritz-Ludwig Schmidt)

*Abzug vom Original-Druckstock (Stahlsch- Tiefdruck) des Sonderpostwertzeichens
zu Gunsten des Roten Kreuzes, April 1950*

Anlässlich der Trinationalen Briefmarkenausstellung, die vom 4.-6. September 1992 in Lebach stattfand, wurde mit Genehmigung der Deutschen Bundespost, OPD Saarbrücken, ein echter, postamtlicher Neudruck der Rotkreuzmarke des Saarlandes Ausgabe 1950 hergestellt, und zwar vom Originaldruckstock des seinerzeitigen Sonderpostwertzeichens. Die Marke zu 25 + 10 Francs zeigt als Darstellung die Speisung eines Armen nach einem Entwurf von F. L. Schmidt. Gestochen wurde die Marke von dem bekannten französischen Stecher Piel und seinerzeit hergestellt in der Staatsdruckerei Paris.

Der Neudruck ist handsigniert vom Markenkünstler Fritz-Ludwig Schmidt.

Auflage 4.800 Exemplare.

Foto nr.: 81

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

DEUTSCHLAND - SAARLAND

TRINATIONALE
SAAR - MOSELLE - LUXEMBOURG
4. - 6. SEPTEMBER 1992, LEBACH



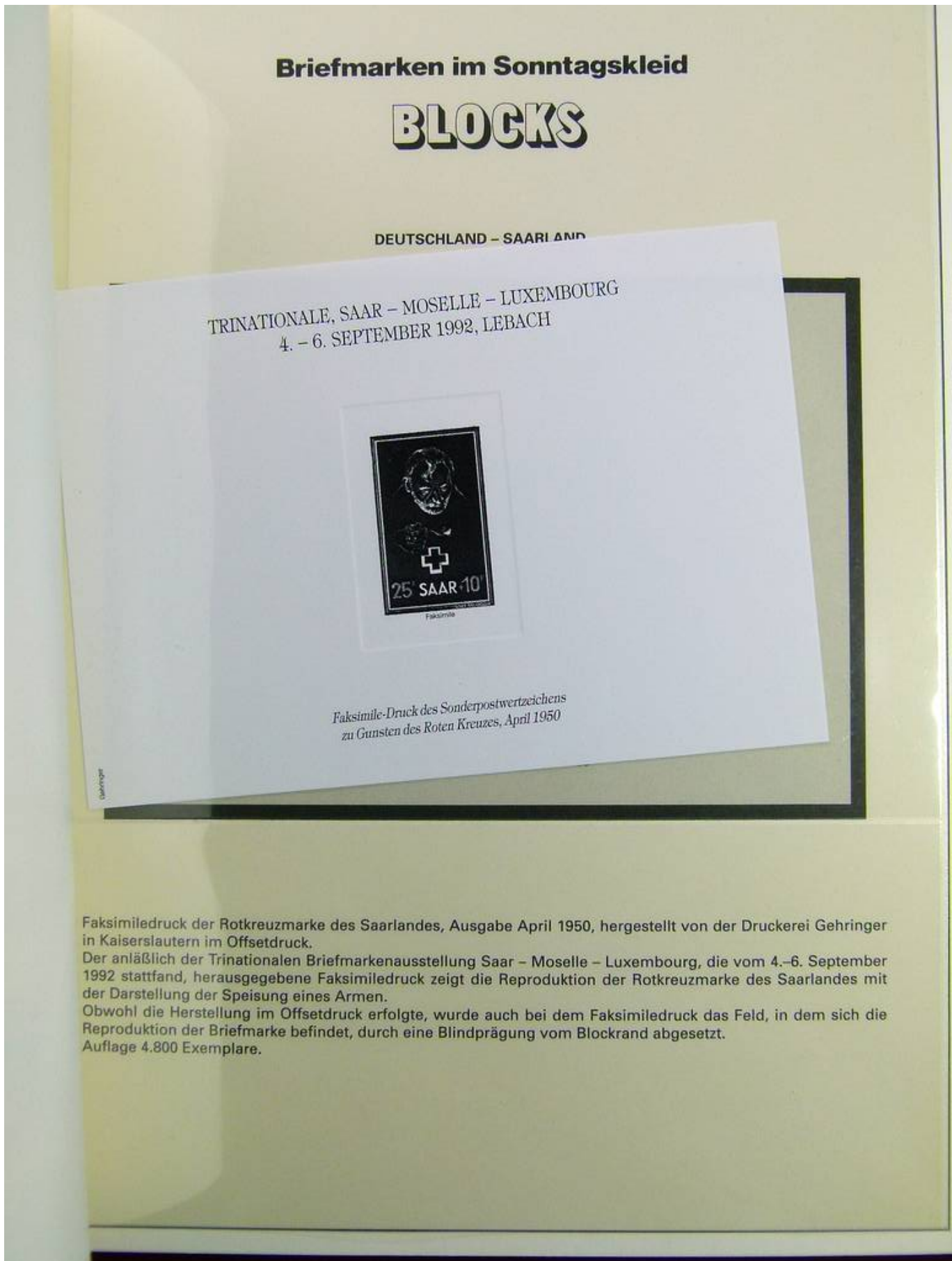
Fritz-Ludwig Schmidt

(Entwerfer der Marke: Fritz-Ludwig Schmidt)

*Abzug vom Original-Druckstock (Stahlstich-Tiefdruck) des Sonderpostwertzeichens
zu Gunsten des Roten Kreuzes, April 1950*

Anlässlich der Trinationalen Briefmarkenausstellung, die vom 4.-6. September 1992 in Lebach stattfand, wurde mit Genehmigung der Deutschen Bundespost, OPD Saarbrücken, ein echter, postamtlicher Neudruck der Rotkreuzmarke des Saarlandes Ausgabe 1950 hergestellt, und zwar vom Originaldruckstock des seinerzeitigen Sonderpostwertzeichens. Die Marke zu 25 + 10 Francs zeigt als Darstellung die Speisung eines Armen nach einem Entwurf von F. L. Schmidt. Gestochen wurde die Marke von dem bekannten französischen Stecher Piel und seinerzeit hergestellt in der Staatsdruckerei Paris. Der Neudruck ist handsigniert vom Markenkünstler Fritz-Ludwig Schmidt. Auflage 4.800 Exemplare.

Foto nr.: 82



Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

DEUTSCHLAND - SAARLAND

TRINATIONALE, SAAR - MOSELLE - LUXEMBOURG
4. - 6. SEPTEMBER 1992, LEBACH



*Faksimile-Druck des Sonderpostwertzeichens
zu Gunsten des Roten Kreuzes, April 1950*

Faksimiledruck der Rotkreuzmarke des Saarlandes, Ausgabe April 1950, hergestellt von der Druckerei Gehring in Kaiserslautern im Offsetdruck.

Der anlässlich der Trinationalen Briefmarkenausstellung Saar - Moselle - Luxembourg, die vom 4.-6. September 1992 stattfand, herausgegebene Faksimiledruck zeigt die Reproduktion der Rotkreuzmarke des Saarlandes mit der Darstellung der Speisung eines Armen.

Obwohl die Herstellung im Offsetdruck erfolgte, wurde auch bei dem Faksimiledruck das Feld, in dem sich die Reproduktion der Briefmarke befindet, durch eine Blindprägung vom Blockrand abgesetzt.

Auflage 4.800 Exemplare.

Foto nr.: 83

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

DEUTSCHLAND - SAARLAND

TRINATIONALE, SAAR - MOSELLE - LUXEMBOURG
4. - 6. SEPTEMBER 1992, LEBACH



*Faksimile-Druck des Sonderpostwertzeichens
zu Gunsten des Roten Kreuzes, April 1950*

Faksimiledruck der Rotkreuzmarke des Saarlandes, Ausgabe April 1950, hergestellt von der Druckerei Gehringer in Kaiserslautern im Offsetdruck.

Der anlässlich der Trinationalen Briefmarkenausstellung Saar - Moselle - Luxembourg, die vom 4.-6. September 1992 stattfand, herausgegebene Faksimiledruck zeigt die Reproduktion der Rotkreuzmarke des Saarlandes mit der Darstellung der Speisung eines Armen.

Obwohl die Herstellung im Offsetdruck erfolgte, wurde auch bei dem Faksimiledruck das Feld, in dem sich die Reproduktion der Briefmarke befindet, durch eine Blindprägung vom Blockrand abgesetzt.

Auflage 4.800 Exemplare.

Foto nr.: 84

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Sonder-Faksimilie-Block, ursprünglich aufgelegt anlässlich der Internationalen Briefmarkenausstellung "IBRA", München 1973. Der Faksimiledruck zeigt eine Reproduktion des ersten deutschen Blocks, nämlich des "IPOSTA"-Blocks 1930. Zwar ist die Zähnung aufgedruckt, sonst wirkt der Block aber sehr originalgetreu.



der Reproduktion der Marken wurde die Inschrift "Deutsches Reich" durch die Inschrift "IBRA MÜNCHEN" ersetzt. Das Wasserzeichen des Originalblocks von 1930 ist im Druck wiedergegeben – oben, wie damals die Bezeichnung der Ausstellung "IPOSTA" (= Internationale Postwertzeichen Ausstellung); unten statt der damaligen Jahreszahl "1930" die Inschrift "IBRA".

Die Marken zeigen das Brandenburger Tor in Berlin, Schloß und Dom in Marienwerder, Dom und Rathaus zu Aachen und den heiligen Burkhardt auf der Mainbrücke bei Würzburg, im Hintergrund die Feste Marienberg.

Anlässlich des 200jährigen Jubiläums des Brandenburger Tors wurde dieser Sonderdruck aus dem Jahre 1973 mit dem schwarzen Aufdruck versehen:

200 Jahre Brandenburger Tor und Inschrift "200 Jahre Brandenburger Tor". Emblem des Verbandes der Berliner Philatelisten-Vereine und Inschrift "Verband Berliner Philatelisten-Vereine e.V.". Gedruckt wurden nur 4.600 Blocks.

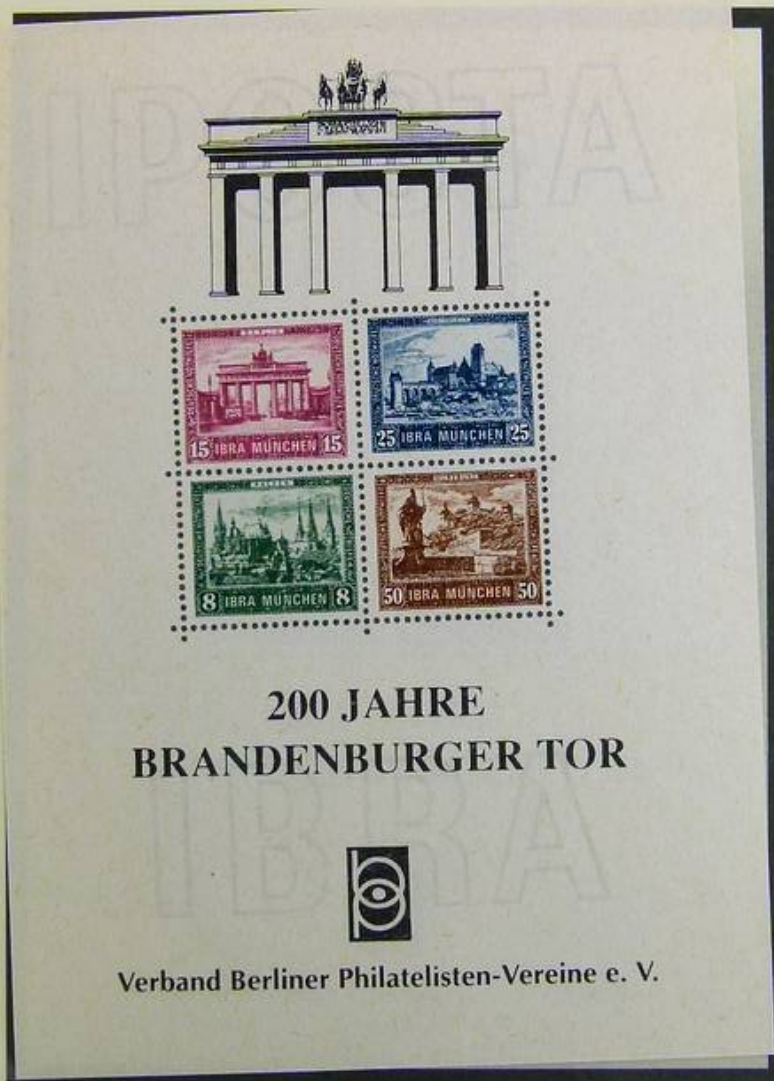
Foto nr.: 85

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Sonder-Faksimilie-Block, ursprünglich aufgelegt anlässlich der Internationalen Briefmarkenausstellung "IBRA", München 1973. Der Faksimiledruck zeigt eine Reproduktion des ersten deutschen Blocks, nämlich des "IPOSTA"-Blocks 1930. Zwar ist die Zähnung aufgedruckt, sonst wirkt der Block aber sehr originalgetreu.



Bei der Reproduktion der Marken wurde die Inschrift "Deutsches Reich" durch die Inschrift "IBRA MÜNCHEN" ersetzt. Das Wasserzeichen des Originalblocks von 1930 ist im Druck wiedergegeben – oben, wie damals die Bezeichnung der Ausstellung "IPOSTA" (= Internationale Postwertzeichen Ausstellung); unten statt der damaligen Jahreszahl "1930" die Jahreszahl "1973".

Die vier Marken zeigen das Brandenburger Tor in Berlin, Schloß und Dom in Marienwerder, Dom und Rathaus zu Aachen und den heiligen Burkhardt auf der Mainbrücke bei Würzburg, im Hintergrund die Feste Marienberg.

Anlässlich des 200jährigen Jubiläums des Brandenburger Tors wurde dieser Sonderdruck aus dem Jahre 1973 mit einem schwarzen Aufdruck versehen:

Oben: Darstellung des Brandenburger Tors und Inschrift "200 Jahre Brandenburger Tor". Emblem des Verbandes der Berliner Philatelisten-Vereine und Inschrift "Verband Berliner Philatelisten-Vereine e.V.".

Insgesamt wurden nur 4.600 Blocks gedruckt.

Foto nr.: 86

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Sonderdruck der "Stiftung Deutsche Jugendmarke e. V."

Der Sonderdruck dokumentiert das Jubiläum "40 Jahre Jugendmarken" und zeigt deswegen die Reproduktion der beiden Sondermarken, Katalognummer 153 und 154, herausgegeben am 17. September 1952 zum 2. Jugendarbeitsplan: 10 + 2 Pfennig, wandernde Jungen und Jugendherberge sowie 20 + 3 Pfennig, wandernde Mädchen und Jugendherberge. Dazwischen die Marke zu 170 + 80 Pfennig aus der Jugendserie des Jahres 1992.

Foto nr.: 87

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



Sonderdruck der "Stiftung Deutsche Jugendmarke e. V.". Der Sonderdruck dokumentiert das Jubiläum "40 Jahre Jugendmarken" und zeigt deswegen die Reproduktion der beiden Sondermarken, Katalognummer 153 und 154, herausgegeben am 17. September 1952 im 2. Jugendarbeitsplan: 10 + 2 Pfennig, wandernde Jungen und Jugendherberge sowie 20 + 3 Pfennig, wandernde Mädchen und Jugendherberge. Dazwischen die Marke zu 170 + 80 Pfennig aus der Jugendserie des Jahres 1992.

Foto nr.: 88

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Ausstellungsblock, herausgegeben vom Landesverband Südwestdeutscher Briefmarkensammlervereine e.V. anlässlich der Internationalen Briefmarkenbörse Sindelfingen 1991.



Man könnte denken, daß es sich um einen Wohlfahrtsblock oder gar um einen Block zum Thema "Gesamtdeutschland trainiert für Olympia" der Deutschen Bundespost handeln könnte. Bei diesem Ausstellungsblock ist aber – wie schon früher bei ähnlichen Ausgaben – die Originalbriefmarke der Deutschen Bundespost zu 50 Pfennig "Deutsche Einheit" und die 80 + 40-Pfennig-Marke der Deutschen Bundespost Berlin "Deutsches Turnfest 1987" perfekt integriert, nämlich exakt auf die Zähnungslöcher des Blockhintergrundes aufgeklebt.

Der Blockrand zeigt hierbei das Brandenburger Tor sowie die Inschrift "BERLIN OLYMPIA 2000" – jener Slogan für die Verbundung von Berlin als Austragungsort für die Olympischen Spiele im Jahr 2000 sowie eine weitere Inschrift "GESAMTDEUTSCHLAND TRAINIERT FÜR OLYMPIA".

Dieses Motto wird in leicht abgeänderter Form auch im Postsonderstempel von Sindelfingen wiedergegeben, dazu ein olympischer Fackelläufer.

Um Mißbräuche auszuschließen, wurde dieser Ausstellungsblock nur gestempelt abgegeben.

Foto nr.: 89

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Ausstellungsblock, herausgegeben vom Landesverband Südwestdeutscher Briefmarkensammlervereine e.V. anlässlich der Internationalen Briefmarkenbörse Sindelfingen 1991.



Man könnte denken, daß es sich um einen Wohlfahrtsblock oder gar um einen Block zum Thema "Gesamtdeutschland trainiert für Olympia" der Deutschen Bundespost handeln könnte. Bei diesem Ausstellungsblock ist aber – wie schon früher bei ähnlichen Ausgaben – die Originalbriefmarke der Deutschen Bundespost zu 50 Pfennig "Deutsche Einheit" und die 80 + 40-Pfennig-Marke der Deutschen Bundespost Berlin "Deutsches Turnfest 1987" perfekt integriert, nämlich exakt auf die Zähnungslöcher des Blockhintergrundes aufgeklebt.

Der Blockrand zeigt hierbei das Brandenburger Tor sowie die Inschrift "BERLIN OLYMPIA 2000" – jener Slogan für die Werbung von Berlin als Austragungsort für die Olympischen Spiele im Jahr 2000 sowie eine weitere Inschrift "GESAMT-DEUTSCHLAND TRAINIERT FÜR OLYMPIA".

Dieses Motto wird in leicht abgeänderter Form auch im Postsonderstempel von Sindelfingen wiedergegeben, dazu ein olympischer Fackelläufer.

Um Mißbräuche auszuschließen, wurde dieser Ausstellungsblock nur gestempelt abgegeben.

Foto nr.: 90

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Deutsche Bundespost brachte am 5. November 1991 zum 200. Todestag von Wolfgang Amadeus Mozart einen Gedenkblock heraus.

Die Marke zu 100 Pfennig zeigt das Porträt Mozarts.

Die Abbildung auf dem Blockrand der Figur des "Papageno" aus der Oper "Die Zauberflöte" besitzt große Ähnlichkeit mit dem Rollenbild der Uraufführung, obwohl sie aus später Zeit stammt. Weiterhin ist auf dem Blockrand ein Plakat zu einer Aufführung der Oper "Die Zauberflöte" wiedergegeben, darüber sowie ein Ausschnitt des volkstümlichen Liedes "Der Vogelfänger bin ich ja, stets lustig, heißa, hopsassa" in der Handschrift Mozarts.

Am 30. September 1791 – 2 Monate und 5 Tage vor dem Tode des Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart – fand die Uraufführung seiner Oper "Die Zauberflöte" in dem "festlich mit Wachskerzen illuminierten Theater" auf dem Wiedener Volkstheater in Wien statt. Der Name des Komponisten erscheint auf dem Theaterzettel weit unten und klein gedruckt mit dem Hinweis, daß er "aus Hochachtung für ein gnädiges und verehrungswürdiges Publikum, und aus Freundschaft mit dem Verfasser des Stücks, das Orchester heute selbst" dirigiere. Als Verfasser war oben deutlich zu lesen: "Eine Oper in 2 Akten von Emanuel Schikaneder". Wie sich die Zeiten ändern, heute sieht ein Theaterzettel ganz anders aus. Schikaneder hat nicht nur das Textbuch verfaßt und mit hauseigenen Kräften die Uraufführung besetzt, sondern trat selbst als der Vogelfänger Papageno mit auf. Im ersten gedruckten Textbuch ist Papageno in seinem Federkleid, mit dem charakteristischen großen Vogelkäfig auf dem Rücken sowie der Panflöte und dem Kästchen mit dem Glockenspiel abgebildet.



Theaterzettel verweist denn auch ausdrücklich darauf hin: "Die Bücher von der Oper, die mit zwei Kupferstichen versehen sind, wo Herr Schikaneder in der Rolle als Papageno nach wahren Kostüm gestochen ist, werden bei der Theater-Kassier 30 ks. verkauft". W. A. Mozart kannte die Schikanedersche Theatergruppe sehr gut, war sie doch schon 1780 in Salzburg aufgetreten, wo Schikaneder freundschaftlich im Hause Mozart verkehrte. Auch war mancher Sänger der Uraufführung "Zauberflöte" durchaus im Umgang im Mozarts Musik geübt. Für Maria Josepha Hofer, Mozarts Schwägerin, hatte er eine Konzertarie geschrieben, jetzt sang sie die Königin der Nacht mit den gefürchteten schwierigen Koloraturen. Möglicherweise hat sie diese Rolle sehr überzeugend gesungen. Mozart charakterisierte seine Schwägerin 1781 als "faule, grobe, he Person, die es dick hinter den Ohren hat". Der Komponist konnte noch mehrere, zunehmend gut aufgenommene Aufführungen seiner letzten Oper in Wien erleben. Er berichtet mehrfach darüber in Briefen an seine Frau Constanze, die er während dieser Zeit in Baden bei Wien zur Kur weilte. Mozart schrieb ihr am 8./9. Oktober von einer Aufführung, daß er bei der Uraufführung des Papageno mit dem Glockenspiel auf die Bühne ging, "weil ich heute so einen Trieb fühlte, es selbst zu spielen. – Ich lachte ich nun den Spaß, wie Schikaneder einmal eine Haltung (Pause) hat, so machte ich ein Arpeggio – der erschreckte – er sprang in die Scene und sah mich – als es das 2:te mal kam – machte ich es nicht – nun hielt er und wollte gar nicht mehr spielen – ich erriet seinen Gedanken und machte wieder einen Accord – dann schlug er auf das Glöckchenspiel und sagte: 'Maul – alles lachte dann – ich glaube, daß viele durch diesen Spaß das erstmal erfahren, daß er das Instrument nicht zu schlagen'. Solche komödiantischen Einfälle stammen aus der alten Tradition des Stegreiftheaters der Wandertruppen. Diese ausgelassenen Improvisationen dürften in Mozarts letzten Jahren eher selten geworden sein, und auch in der Uraufführung "Zauberflöte" geht es schließlich um ernste Dinge des Menschseins. Mozart ringt in Wien zu dieser Zeit zunehmend mit trübsinnigen und innerer Einsamkeit. Allein aus körperlich-seelischen Konstellationen und aus den realen Zeitverläufen ist die Oper nicht erklärbar. Hinzu tritt ein intellektueller Reifeprozess des Komponisten, der ihn sein letztes Werk beginnen läßt, zu vollenden. Es blieb unvollendet. Der Tod hat W. A. Mozart seine Lösung großer Menschheitsprobleme abgenommen.

Foto nr.: 91

Briefmarken im Sonntagskleid

BLOCKS

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Die Deutsche Bundespost brachte am 5. November 1991 zum 200. Todestag von Wolfgang Amadeus Mozart einen Gedenkbriefmarkenblock heraus.

Der Briefmarkenblock zu 100 Pfennig zeigt das Porträt Mozarts.

Die Gestaltung auf dem Blockrand der Figur des "Papageno" aus der Oper "Die Zauberflöte" besitzt große Ähnlichkeit mit dem Bühnenbild der Uraufführung, obwohl sie aus späterer Zeit stammt. Weiterhin ist auf dem Blockrand ein Plakat zu einer Aufführung der Oper "Die Zauberflöte" wiedergegeben, darüber sowie ein Ausschnitt des volkstümlichen Liedes "Der Papageno: Ich bin ich ja, stets lustig, heiß, hopsassa" in der Handschrift Mozarts.

Im September 1791 – 2 Monate und 5 Tage vor dem Tode des Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart – fand die Uraufführung seiner Oper "Die Zauberflöte" in dem "festlich mit Wachskerzen illuminierten Theater" auf dem Wiedener Theater in Wien statt. Der Name des Komponisten erscheint auf dem Theaterzettel weit unten und klein gedruckt. Ein Hinweis, daß er "aus Hochachtung für ein gnädiges und verehrungswürdiges Publikum, und aus Freundschaft mit dem Verfasser des Stücks, das Orchester heute selbst" dirigiere. Als Verfasser war oben deutlich zu lesen: "Eine Oper in 2 Akten von Emanuel Schikaneder". Wie sich die Zeiten ändern, heute sieht ein Theaterzettel ganz anders aus. Schikaneder hat nicht nur das Textbuch verfaßt und mit hauseigenen Kräften die Uraufführung besetzt, sondern trat selbst als der Vogelfänger Papageno mit auf. Im ersten gedruckten Textbuch ist Papageno in seinem Federkleid, mit dem er den aristokratischen großen Vogelkäfig auf dem Rücken sowie der Panflöte und dem Kästchen mit dem Glockenspiel abge-



Der Theaterzettel verweist denn auch ausdrücklich darauf hin: "Die Bücher von der Oper, die mit zwei Kupferstichen versehen sind, wo Herr Schikaneder in der Rolle als Papageno nach wahren Kostüm gestochen ist, werden bei der Theater-Kassiererin verkauft". W. A. Mozart kannte die Schikanedersche Theatergruppe sehr gut, war sie doch schon 1780 in Salzburg aufgetreten, wo Schikaneder freundschaftlich im Hause Mozart verkehrte. Auch war mancher Sänger der Uraufführung der "Zauberflöte" durchaus im Umgang im Mozarts Musik geübt. Für Maria Josepha Hofer, Mozarts Schwägerin, hatte er eine Konzerte geschrieben, jetzt sang sie die Königin der Nacht mit den gefürchteten schwierigen Koloraturen. Möglicherweise hat sie diese Rolle sehr überzeugend gesungen. Mozart charakterisierte seine Schwägerin 1781 als "faule, grobe Person, die es dick hinter den Ohren hat". Der Komponist konnte noch mehrere, zunehmend gut aufgenommene Aufführungen seiner letzten Oper in Wien erleben. Er berichtet mehrfach darüber in Briefen an seine Frau Constanze, die dieser Zeit in Baden bei Wien zur Kur weilte. Mozart schrieb ihr am 8./9. Oktober von einer Aufführung, daß er bei der Uraufführung Papageno mit dem Glockenspiel auf die Bühne ging, "weil ich heute so einen Trieb fühlte, es selbst zu spielen. – Ich hab nun den Spaß, wie Schikaneder einmal eine Haltung (Pause) hat, so machte ich ein Arpeggio – der erschreckte – die Scene und sah mich – als es das 2:te mal kam – machte ich es nicht – nun hielt er und wollte gar nicht mehr auf mich herrieth seinen Gedanken und machte wieder einen Accord – dann schlug er auf das Glöckchenspiel und sagte – alles lachte dann – ich glaube, daß viele durch diesen Spaß das erstemal erfuhren, daß er das Instrument nicht spielen kann". Solche komödiantischen Einfälle stammen aus der alten Tradition des Stegreiftheaters der Wandertruppen. Die ausgelassenen Improvisationen dürften in Mozarts letzten Jahren eher selten geworden sein, und auch in der "Zauberflöte" geht es schließlich um ernste Dinge des Menschseins. Mozart ringt in Wien zu dieser Zeit zunehmend mit Trübsal und innerer Einsamkeit. Allein aus körperlich-seelischen Konstellationen und aus den realen Zeitverläufen ist dies nicht erklärbar. Hinzu tritt ein intellektueller Reifeprozess des Komponisten, der ihn sein letztes Werk beginnen läßt, das er nicht vollendet. Der Tod hat W. A. Mozart seine Lösung großer Menschheitsprobleme abgenommen.